100. Sonnabend den 30. April 1864. 100.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Die Posener [illegible]et für die Monate Mai und J[illegible]es Abonnement. Der Abon[illegible]beträgt für Posen in der Expe[illegible] den Commanditen 1 Thlr. 5 Sg[illegible]rts incl. Postporto 1 Thlr. 15 Sg[illegible]ngen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 30. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Polizei-Präsidenten von Baerensprung zu Posen; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Landrath Funck zu Schrimm, dem Distriktskommissarius und Polizeianwalt Werner zu Jarocin, Kreis Pleschen; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Landrath Stahlberg zu Ostrowo, Kreis Adelnau, dem Landrath Major a. D. von Suchodolski zu Wongrowitz, dem Landrath von Madai zu Kosten, Kr. Bromberg, dem Bürgermeister Scholl zu Krotoschin; das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Schulzen Wroblewski zu Kazmierki, Kreis Schroda.

Telegramme der Posener Zeitung.

Bukarest, Donnerstag 28. April. Das Ministerium, welches wegen Nichteinhaltung seines Programms auf den Antrag des Abgeordneten Bratiano Seitens der Volksvertretung ein Mißtrauensvotum erhalten, hat seine Demission gegeben. Der Fürst hat dieselbe indeß nicht angenommen. Die Kammer ist bis Mitte Mai vertagt.

London, 29. April. Auf eine Interpellation Disraeli's antwortete Grey, der nächste Tag für eine Konferenz sei noch nicht festgesetzt; eine Mittheilung über den Grund der Vertagung lehnte er ab.

Die Stellvertretung im Heere.

Als die Frage der Stellvertretung im Heere zuerst im Abgeordnetenhause auftauchte, ward sie sehr schnell abgethan, und es haben seitdem nur vereinzelte Stimmen in der Presse sie wieder hervorgezogen. Ob diese Stimmen Kreisen angehörten, welche der Regierung nahe liegen, bleibt unentschieden, es wurde indeß damals vielfach geglaubt, daß es so sei, obwohl sich nicht sagen läßt, daß die Regierung in anderer Richtung dahin gearbeitet hätte, die allgemeine Dienstpflicht einzuschränken oder zu erleichtern. Die neueste, diesen Gegenstand betreffende Publikation des Geh. Rathes Dr. Engel in der Zeitschrift des statistischen Büreaus wird nun ebenfalls wieder für einen amtlichen Fühler angesehen, und die Presse ist darum nur um so thätiger in deren Bekämpfung. Aber wenngleich zuzugeben ist, daß einzelne Persönlichkeiten in der obersten Verwaltung dem Projekte, die Stellvertretung einzuführen, geneigt sind, so hat doch Dr. Engel wohl nicht eigentlich im Auftrage der Regierung gearbeitet, und man darf seiner Arbeit keine andere Bedeutung beilegen, als die eines Rechen-Exempels, mittelst dessen er die Möglichkeit nachweist, jährlich am Militär-Budget eine Ersparniß von 13—14 Millionen Thalern zu machen. Ohne Zweifel beabsichtigt er damit denjenigen zu Hülfe zu kommen, welche die Reorganisation im Princip wollen, aber deren Mehrkosten scheuen.

Wenn wir indeß auf die Intentionen der Regierung hierbei sehen, so erkennen wir leicht, daß es ihr nicht bloß um die numerische Größe des Heeres, sondern um Ausbildung eines bestimmten, in demselben waltenden Geistes zu thun ist, die nur erreicht wird durch die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Alle, welche körperlich and geistig zum Dienste fähig sind. Wird der Dienst von der Regierung als eine Schule der Ordnung und Bildung betrachtet, so kann sie eben von der allgemeinen Dienstpflicht nicht abgehen, ohne dieser Anschauung untreu zu werden, und mit ihr wird sie immer der vollen Zustimmung der liberalen Kreise begegnen. Dies beweist u. A. eine soeben erschienene Gegenschrift gegen die Engelsche Publikation unter dem Titel: „Die Militär-Kopfsteuer des Herrn Dr. Engel, beleuchtet von einem Mitgliede des Abgeordnetenhauses." Der Verfasser dieser Entgegnung will die Stellvertretungsfrage auch keineswegs nach Thalern und Groschen berechnen und beurtheilen; denn nach unseren Begriffen in Preußen und den Gedanken, welche bei der Gesetzgebung über die Verpflichtung zum Militärdienst unmittelbar vor und nach dem Befreiungskriege die leitenden waren, reicht die Pflicht, persönlich für das Vaterland mit einzustehen, über das finanzielle Gebiet hinaus in ein idealeres. Wenn jeder Pflicht ein Recht gegenübersteht, so können wir noch weiter gehen und sogar von einem Dienstrecht sprechen, und das ist es ja, was unsere Militärgesetzgebung auch gewollt hat: einen Sinn in der Bevölkerung hervorrufen, der in der Pflicht nicht eine Last, sondern eine Ehre sieht. Diese Anschauung aber würde erheblich geschwächt werden, wenn dem Bemittelten der Loskauf gestattet und die Dienstpflicht auf die übertragen würde, welche nicht in der Lage sind, sich einen Stellvertreter zu erkaufen. Von einem „Volk in Waffen" könnte dann nicht mehr die Rede sein.

Der Geheimrath Engel zielt zwar in seinen Vorschlägen nicht direkt auf die Stellvertretung, aber, wie auch sein Gegner richtig darthut, führen sie nothwendig dahin, und wird überhaupt einmal für die persönliche Wehrpflicht ein Aequivalent in Geld angenommen, so wird der Widerspruch gegen die Stellvertretung von selbst hinfällig. Von weiterem Interesse ist aber auch die Ausführung, daß die vorgeschlagene Militär-Kopfsteuer gar nicht auf das System der allgemeinen Wehrpflicht paßt. Dieses legt Jedem nur Pflichten auf, welche er zu erfüllen im Stande ist; es verlangt keine Dienste von einem Schwächling oder Krüppel. Ihn zu besteuern, entspricht nicht den Grundsätzen der Humanität. Die gesunden und kräftigen Leute aber insgesammt heranzuziehen, ist Sache der von der Regierung zu treffenden Anordnungen, die, wenn das Gesetz vom 3. September 1814 nicht ausreichen sollte, die erforderlichen Modifikationen mit Zustimmung der Landes-Vertretung leicht herbeizuführen vermöchten.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 29. April. [Die Disposition zum Sturm der Düppel-Werke; Triumph der preußischen Geschütz- und Waffen-Industrie.] Die in der letzten Nummer der „Militärischen Blätter" veröffentlichte Disposition zum Sturm der Düppel-Werke muß in der That als ein Muster von Einfachheit und Zweckmäßigkeit anerkannt werden. Der Sturm ist demnach nach vorheriger Ablegung des Gepäcks und der Helme von den Mannschaften überall in folgender Ordnung ausgeführt worden; 1 Kompagnie ausgesuchter Schützen in aufgelöster Ordnung vorauf, um durch ihr rasches, die Werke allseitig umfassendes Feuer die Besatzung in Verwirrung zu setzen. Dahinter je nach der Stärke der Sturmkolonne ½ bis 1 Kompagnie Pioniere und 1 Kompagnie Werkmannschaften mit Faschinen, Leitern, Sandsäcken 2c., endlich die eigentliche aus 4 bis 10 Kompagnien bestehende Sturmsäule. In erster Reihe sind an dem Sturm betheilgt gewesen 46 Kompagnien Infanterie, 5 Kompagnien Pioniere, 7 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 120 Mann Artillerie, welche sich zur sofortigen Bedienung der genommenen Geschütze den Truppen beigegeben befanden. Die Infanterie vertheilte sich dabei: je 3 Kompagnien von jedem der 4 neuen Garde- und Garde-Grenadier-Regimenter, 10 Kompagnien der Brigade Cannstein (35. und 60. Regiment) 6 Raven (8. und 18. Regiment) 4 Göben (13. und 53. Regiment) 8 Schmidt (15. und 55. Regiment) 6 Röder (24. und 64. Regiment). Die Hauptreserve bestand aus dem Rest der Brigade Raven und Cannstein nebst 4 Feldbatterien. Im Ganzen würde dies 19 Bataillone Infanterie betragen. Der Aufbruch der Leute in die Laufgräben erfolgte bereits Nachts 2½ Uhr, der Sturm selbst bekanntlich Punkt 10 Uhr Vormittags. Feindlicherseits sind, wie aus dänischen Berichten hervorgeht, vorzugsweise das 2., 9., 17., 20. und 22. Infanterie-Regiment engagirt gewesen, welche nach dem Verlust ihrer sämmtlichen Fahnen (jedes dänische Regiment führt 8 Kompagniefahnen und gerade 40 sind erobert worden) wohl als so gut wie vernichtet angesehen werden können. Der als Militärbevollmächtigter in dem preußischen Hauptquartier anwesende französische Escadronschef de Cleremont-Tonnerre, der Großherz. Mecklenburgische Major v. Hertzberg und der einstige Sieger v. Hoptrupp, General v. d. Tann haben als Freiwillige, den Degen in der Faust, den Sturm mitgemacht. Bisher hatte das preußische gezogene Geschützsystem außer von verschiedenen kleinen Staaten, im Auslande nur bei Oestreich für die schwere Belagerungs-Artillerie und in Belgien für das gesammte Geschützwesen Annahme gefunden und durfte sich unter den unablässigen Angriffen der belgischen Kammern wie der Militärs der arme belgische Kriegsminister wegen dieses seines bereits vor zwei Jahren gefaßten Beschlusses wahrhaftig nicht beglückwünschen. Die allgemeine Ansicht war vielmehr, den preußischen Geschützen nur eine sehr geringe und bedingte Wirksamkeit zuzusprechen. Jetzt nach den Erfolgen vom Dannewerk und von Düppel scheint hierin indeß ein vollständiger Umschlag eingetreten. Rußland hat sich beeilt, 700 Geschützrohre, nach preußischem System, bei Krupp in Essen in Bestellung zu geben; Portugal hat sich gleichfalls für dessen unbedingte Annahme erklärt nnd selbst das stolze Albion, das bisher nur ein hochmüthiges Lächeln für die deutschen Bestrebungen zur Verbesserung der Waffenfabrikation und des Geschützwesens besaß, ist soweit von seiner geträumten Ueberlegenheit zurückgekommen, daß schleunigst auch die Zuziehung der preußischen Geschütze zu den Schießversuchen von Shoeburneß angeordnet worden ist, wovon dieselben als durchaus nicht beachtenswerth bisher beharrlich ausgeschlossen worden waren. Die Sache hat insofern allerdings für England eine sehr ernste Bedeutung, als bekanntlich die eignen Versuche in Erfindung und Aufstellung von neuen, besonders brauchbaren Geschützen ein schlimmes Fiasko gemacht haben und sich namentlich bei dem seiner Zeit so hoch gerühmten Armstrong-System herausgestellt hat, daß dasselbe unter allen neuaufgetauchten Geschützerfindungen unbedingt mit eine der letzten Stellen einnimmt. — Das dem zeitigen Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon en chef verliehene 33. Infanterie-Regiment ist dem Zeitpunkt seiner Errichtung nach, nächst dem aus dem gleichen Stamm hervorgegangenen 34. Infanterie-Regiment das älteste der gesammten Armee. Es führt seinen Ursprung nämlich bis zum Jahre 1604 zurück, wo es als schwedisches Leibregiment der Königin noch von König Karl IX. von Schweden errichtet worden ist. Die Namen Breitenfeld, Lützen, Nördlingen, Wittstock, Warschau, auch Fehrbellin, Narwa, Friedrichshall finden sich in seiner Regimentsgeschichte verzeichnet. Als schwedischer Truppenkörper befand es sich zuletzt in den Schlachten bei Groß-Beeren, Dennewitz und Leipzig gegenwärtig, 1816 mit dem Uebergange von schwedisch Pommern an Preußen wurden aus ihm und dem ehemals schwedischen, sich ebenfalls aus dieser Provinz rekrutirenden Regiment Engelbrecht die genannten beiden preußischen Regimenter errichtet.

— Die britische Regierung hat an die verschiedenen Civil- und Marinebehörden des vereinigten Königreichs in Bezug auf die obwaltenden Feindseligkeiten zur See eine Instruktion erlassen, welche wir nach dem „Staatsanzeiger" in Uebersetzung nachstehend mittheilen:

1) Während der Dauer der gegenwärtigen Feindseligkeiten zwischen Sr. Majestät dem Könige von Dänemark auf der einen Seite, und Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, Sr. Majestät dem Könige von Preußen und dem deutschen Bunde, oder einzelnen dieser Mächte auf der andern Seite, darf keine, durch ein Kriegsschiff einer der kriegführenden Mächte aufgebrachte, oder durch Mannschaften, welche im Dienste der gedachten Mächte stehen, genommene Prise in irgend einen Hafen, eine Rhede oder ein Gewässer eingebracht werden, welches unter Ihrer Majestät Herrschaft, sei es im vereinigten Königreiche oder anderswo, belegen ist. 2) Kein Kriegsschiff eines der genannten Kriegführenden darf sich eines Hafens oder einer Rhede in dem vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland oder den Kanal-Inseln, oder in einer Ihrer Majestät Kolonien oder auswärtigen Besitzungen als Station oder Ausgangspunkt zu kriegerischen Unternehmungen oder zum Zwecke kriegerischer Ausrüstung bedienen; und kein Kriegsschiff der genannten Kriegführenden darf von jetzt ab einen unter britischer Herrschaft stehenden Hafen, Rhede oder Gewässer verlassen, aus welchem zuvor ein Fahrzeug eines seiner Gegner (sei es ein Kriegs- oder ein Kauffartheischiff) ausgesegelt ist, bevor nicht ein 24stündiger Zeitraum seit der Abfahrt des letzteren Fahrzeuges aus dem Herrschaftsgebiete Ihrer Majestät verstrichen ist. 3) Diese Bestimmungen bleiben in Kraft, und sind in jedem Falle auf das Genaueste zu beachten, bis es Ihrer Majestät gefällt, dieselben abzuändern oder aufzuheben. 4) Das Wort „Kaper" kommt in der vorliegenden Instruktion nicht vor, weil Oestreich und Preußen in der unter dem 16. April 1856 zu Paris unterzeichneten, auf das Seerecht bezüglichen Deklaration den Grundsatz: „die Kaperei ist und bleibt abgeschafft", anerkannt haben, und Dänemark dieser Deklaration unter dem 25. Juni 1856 beigetreten ist.

— Während sich die Konferenz in London mit Waffenstillstand beschäftigt, scheinen sich die Differenzen der Großmächte über die Operationen in Jütland ausgleichen zu wollen. Nach hier verbreiteten Angaben, schreibt man der Stett. „Oder-Ztg." von hier, wäre es dem Einfluß der östreichischen Militärpartei gelungen, den diplomatischen Einwänden gegen die Okkupation Jütlands und Einnahme von Fridericia die Spitze abzubrechen, zumal da jene letztere wieder dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz übertragen worden und eine neue glänzende Waffenthat für Oestreich in Aussicht steht. Von hier aus dringt man nur auf schnelles Handeln, um auf der Konferenz womöglich ein umfangreiches Terrain als Basis für die Bedingungen der Großmächte zu beherrschen. Damit wäre das Einvernehmen zwischen den letzteren wieder einmal hergestellt. Man versichert übrigens, daß die Aufklärungen über die Zwecke der Reise des Königs nach Schleswig, wie sie zum Theil von hier aus gegeben worden, zum Theil sich von selbst ergaben, dazu wesentlich beigetragen hätten. Denn diese Reise erregte auch in Wien Besorgnisse, und in dieser Beziehung hatten sich unsere zünftigen Diplomaten bei ihren Einwänden gestützt; aber es treten hier eben auch Willensäußerungen zu Tage, gegen welche alle Einwände fruchtlos sind und welche diesmal ganz sicher nicht ohne bedeutungsvolle Wirkung bleiben werden. Es wird sich dies bald genug zeigen. Daß der König die ganze Herzogthümerfrage, nachdem er Land und Leute mit eigenen Augen gesehen und sich persönlich von der Treue der dortigen Bevölkerung überzeigt hat, aus einem anderen Gesichtspunkt ansieht als bisher, darf als feststehend angesehen werden. Personen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, glauben nicht an die Möglichkeit einer Erschütterung dieser Ansicht, obwohl es an Versuchen dazu schon jetzt nicht fehlen soll.

— Unter der Ueberschrift: „Der Sieg und seine Folgen" veröffentlicht die officiöse Provinzial-Korrespondenz folgenden bemerkenswerthen Artikel: Der 18. April, ein Tag der Ehren und unvergänglichen Ruhmes für Preußen, hat mit Recht überall die Zuversicht erhöht, daß der Zweck, für welchen unsere braven Krieger hinausgezogen sind, die Befreiung unserer deutschen Brüder vom dänischen Joche, wahrhaftig und vollständig erreicht werden muß. Als Preußen in Gemeinschaft mit Oestreich den Zug nach Schleswig unternahm, da handelte es sich von vorn herein bloß um eine Pfandnahme, um Dänemark zur Erfüllung der Verpflichtungen zu zwingen, welche es in Bezug auf die deutschen Herzogthümer in den Verabredungen von 1851 und 1862 von Neuem anerkannt hatte. Die deutschen Mächte erwarteten, daß der Ernst ihrer Entschließungen hinreichen würde, Dänemark zur Besonnenheit zurückzuführen; sie verkündeten daher, daß sie zuförderst keine andere Absicht hegten, als die Uebereinkunft von 1852 in jeder Beziehung zur Ausführung gebracht zu sehen. Zugleich aber ließen sie schon damals durchblicken, daß sie sich, wenn Dänemark die Dinge zum wirklichen Kriege brächte, an jene frühere Uebereinkunft nicht mehr binden könnten, daß vielmehr ihre weiteren Forderungen im Verhältnisse zu den Opfern stehen würden, welche sie für die Befreiung der Herzogthümer zu bringen hätten. Nun denn: die Dänen haben uns durch übermüthigen Trotz von der bloßen Pfandnahme zum offenen Kriege geführt, in einem beschwerlichen Winterfeldzuge haben die alliirten Armeen alle Mühseligkeiten und Lasten des Krieges zu tragen gehabt, und das vor Missunde, Oeversee und nunmehr vor Düppel vergossene theure Blut schreit zum Himmel, daß der Tyrannei und der Tücke der Dänen in deutschen Gauen ein für alle Mal ein Ende gemacht werde. Preußen trägt nicht die Schuld, wenn das alte Uebereinkommen der europäischen Mächte über die Herzogthümer zerrissen und vernichtet worden ist; — nachdem dies vielmehr von Seiten Dänemarks geschehen ist und da nunmehr die Erfolge des Kampfes in die Wagschaale der politischen Entscheidung fallen müssen, so wird der glorreiche Sieg von Düppel vollends dazu beitragen, unseren Forderungen für die nationale Sebstständigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer entscheidendes Gewicht und vollen Nachdruck zu geben. Die Sieger von Düppel werden den Boden, auf welchem so viele ihrer Kameraden ihr Herzblut für die Freiheit der Herzogthümer vergossen haben, nicht wieder verlassen, bevor sie ihn für immer befreit und mit Deutschland vereinigt wissen. König Wilhelm, der Befreier Schleswigs vom dänischen Joche im Bunde mit dem Kaiser Joseph, hat den Herzogthümern persönlich die Bürgschaft gegeben, daß er ihre heilige Sache zu einem guten Ende führen wolle. Mögen die Schleswig-Holsteiner, möge ganz Deutschland vertrauen, daß die „heilige Sache" in guten Händen ist!

— Auch der Artilleriegeneral Hindersin ist mit seinem Stabe aus Schleswig zurückgekehrt.

— In Stelle des verstorbenen Generals Raven ist Oberst v. Kamiensky vom 64. Infanterie-Regiment zum Kommandeur der 10. Brigade und Oberstlieutenant v. Götz vom 4. Jägerbataillon zum Kommandeur des 64. Infanterie-Regiments ernannt worden.

— Das Pferdedepot des Garde-Korps ist mobil gemacht worden und nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

— Aus Spandau wird der „Sp. Z." mitgetheilt, daß die berüchtigten dänischen Spione, unter ihnen der Hardesvogt Blauenfeldt und Sohn, jetzt zu den Bewohnern des dortigen Zuchthauses gehören.

— Die 6. (Preß-) Deputation des Criminal-Gerichts verhandelte

heute einen Preßprozeß gegen den Redakteur der „Berl. Reform“ Dr. G. Weiß. Die Nr. 41 des Blattes enthielt einen Korrespondenz-Artikel aus Berlin, in welchem u. A. die seitens der Staatsregierung angeordnete Einquartierung der preußischen Truppen besprochen und die Soldaten „unschuldiges Werkzeug der Berliner Politik“ genannt werden; derselbe Artikel bespricht die Proklamation des Herrn v. Zedlitz und sagt u. A., daß die Oestreicher verstimmt seien über den preußischen Oberbefehlshaber ꝛc. In diesen Sätzen fand die Staatsanwaltschaft eine Verbreitung entstellter Thatsachen, durch welche die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt würden. Die Nummer 41 der „Reform“ enthielt ferner ein Referat über eine Versammlung, in welcher der Abg. Groote Bericht über seine Kammerthätigkeit erstattet und seinen bekannten Ausspruch in Betreff des Ministeriums erläutert. In diesem Ausspruche fand die Anklage eine Beleidigung der Mitglieder des Staatsministeriums. Der Staatsanwalt Hahndorff, der an Stelle des erkrankten Herrn v. Mörs fungirte, beantragte eine Geldbuße von 60 Thlrn. wegen beider Vergehen. Der Gerichtshof fand in dem ersten inkriminirten Artikel keine Schmähung von obrigkeitlichen Anordnungen, also auch keine Erregung von Haß und Verachtung gegen dieselben. Dagegen fand der Gerichtshof die bekannte Aeußerung des Abg. Groote: „Nieder ꝛc.“ objektiv beleidigend und verurtheilte den Angeklagten deswegen unter Annahme mildernder Umstände zu 25 Thlr. Geldbuße event. 14 Tagen Gefängniß. Es wurde ausgeführt, daß die beleidigende Absicht nicht erforderlich sei, daß aber der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei Aufnahme dieser Aeußerung gehabt habe.

Allenstein in Ostpreußen, 26. April. Selbst bis in unser friedliches und stilles Ermeland ist das Geräusch der polnischen Waffen gedrungen. Am 17. d. M. hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß mehrere für die Insurgenten bestimmte Waffensendungen in der Richtung auf Wartenburg durchgegangen seien und daß in den umfangreichen Waldungen bei den Dörfern Nerwig und Hirschberg die Formirung einer Zuzüglerschaar beabsichtigt werde. Es wurde deshalb eine große militärische Expedition angeordnet. Obgleich durch dieselbe der beabsichtigte Erfolg nicht erreicht wurde, so hat sich doch durch die bei dieser Gelegenheit gemachten Ermittelungen als unzweifelhaft herausgestellt, daß die Waldungen bei den Dörfern Nerwig und Hirschberg in der Osterwoche allerdings einer kleinen Zuzüglerschaar zum Sammelpunkt gedient hatten.

Breslau, 29. April. Für das 6. Armeekorps sind von Seiten des Kriegsministeriums 100 Stück eiserne Kanonen-Lafetten zu Depressions-Festungsgeschützen in der Eisengießerei und Maschinenbauanstalt der Herren Schmidt u. Comp. bestellt und bereits in Ausführung begriffen. Diese sogenannten Hohe-Rahm-Lafetten werden von Schmiedeeisen gefertigt, und befindet sich eine eiserne Schraube, zum genauen Richten des Geschützrohres, an der Vorderseite, während die ganze Lafette auf Rollen ruht. Der bewährte und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes ausgebreitete gute Ruf dieses Fabrik-Etablissements, unter der tüchtigen Leitung seiner Besitzer, bürgt für die exakteste Lieferung. (Bresl. Ztg.)

Danzig, 29. April. So eben (Nachmittags 3 Uhr) geht der „Danz. Ztg.“ aus Neufahrwasser folgende Nachricht zu: Ein dänisches Kriegsschiff ist in Sicht. Dasselbe feuerte auf die „Danzig“ (ehemals preußische Korvette, jetzt bekanntlich an ein englisches Haus verkauft), welche heute ausging, einen Schuß ab. Die „Danzig“ beachtete denselben jedoch nicht, sondern setzte ihren Cours fort. — Wie wir hören, sind die Lieutenants zur See I. Klasse Werner (Kommandant der „Nymphe“ in dem Seegefecht am 17. März), Schau (Kommandant des Kanonenbootes „Basilisk“) und Batsch zu Korvetten-Kapitains ernannt worden.

Gumbinnen, 28. April. Nach einer Privatnachricht der „Patr. Ztg.“ ist es gelungen, bei dem Brande des Regierungsgebäudes die Regierungs-Hauptkasse und die Registraturen in Sicherheit zu bringen. Das Feuer ist in dem der Wache zunächst gelegenen Zimmer in der Dachetage ausgebrochen, wo es reichliche Nahrung in alten Akten fand. Es hielt sich indeß in dieser Etage mehrere Stunden, so daß die dritte Etage vollständig ausgeräumt werden konnte.

Koblenz, 27. April. So eben erfolgte hier in Gegenwart des Geh. Ober-Bauraths Hartwig die erste Probefahrt mit einem belasteten Eisenbahnzuge über die nun vollendete und binnen wenig Tagen festlich einzuweihende neue Rheinbrücke, die sich, wie wir hören, bei diesem interessanten Versuche auf das Vollkommenste bewährte.

Marienwerder, 26. April. Auf den Klageantrag des Abgeordneten Kreisrichter Chomse in Kulm hat das hiesige königliche Kreisgericht heute den Justizfiskus zur Zahlung des Betrages, welchen derselbe dem Kläger für Stellvertretungskosten von dem Gehalt in Abzug gebracht hatte, verurtheilt.

Minden, 25. April. Die dänischen Gefangenen machen jetzt Schanzarbeiten, jedoch nur, wenn sie wollen. Sie erhalten für 8 Stunden sehr leichte Tagarbeit 5 Sgr. extra und können arbeiten, wann sie es wünschen. Sie haben sich Arbeit ausgebeten, da sie nicht müßig in den Forts liegen mögen. Auf die 18er (Polen) sind sie nicht gut zu sprechen. Einer ist hier gestorben. Die Offiziere gehen in Civilanzügen und speisen mit unseren Offizieren in der Offizier-Speiseanstalt.

Stettin, 29. April. In Cöslin verabschiedete sich am Sonnabend der Regierungspräsident Naumann vom Kollegium und von den Beamten, um seine neue Stelle in Bromberg anzutreten. Am 25. traf dann der Regierungspräsident v. Kotze von Magdeburg ein und übernahm die Präsidialgeschäfte.

— Vorgestern zwischen 11 und 12 Uhr Mittags fand, wie der „Oder-Ztg.“ von einem Augenzeugen berichtet wird, zwischen Arcona und der Insel Moen wiederum ein Seegefecht statt. Es war dabei die „Grille“ gegen zwei dänische Fregatten und eine Korvette engagirt. Seitens der „Grille“ wurden ungefähr 25—30, Seitens der Dänen circa 50 Schuß gefeuert. Der eine Däne wurde am Mast und Tackelwerk beschädigt, indem ihm u. A. eine Stenge abgeschossen wurde. Uebrigens hatten sich die Dänen schließlich zurückgezogen.

Oestreich.

— Aus Krakau wird der „Oestr. Gen.-Korresp.“ unterm 24. April geschrieben: „Nach einem authentischen Ausweise sind im Monat März laufenden Jahres aus dem Krakauer Verwaltungsgebiete in Folge der vorgeschriebenen Fremdenbehandlung ausgewiesen worden: 359 russisch-polnische Unterthanen in's Ausland, zumeist über Sachsen und Bayern nach Frankreich; 275 russisch-polnische Unterthanen in ihre Heimath, worunter 46 zwangsweise, 80 Ausländer anderer Nationalitäten in die verschiedenen Länder des Auslandes. 217 russisch-polnische Unterthanen wurden dagegen nach Königgrätz zur Internirung abgeführt und eine sehr erhebliche Anzahl derselben überdies auf ihren Wunsch mit Aufenthaltsbewilligungen in einzelnen Orten der deutsch-slawischen Provinzen der Monarchie versehen.“

Baden. Karlsruhe, 27. April. Nach dem Schluß der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer haben die sämmtlichen anwesenden Mitglieder an der Spitze der Präsident des Hauses den bekannten Protest deutscher Ständemitglieder gegen jeden Versuch, das Schicksal Schleswig-Holsteins gegen das verfassungsmäßige Recht und den Willen des Volkes zu bestimmen unterzeichnet. Wie die „Karlsr. Z.“ hört, hat nur ein Mitglied seine Unterschrift vorenthalten. Das Aktenstück soll direkt an Herrn v. Beust übersendet werden.

Oldenburg, 26. April. Auch hier haben in diesen Tagen sämmtliche Mitglieder des Landtags mit wenigen Ausnahmen den bekannten Protest gegen jeden Beschluß der Londoner Konferenz unterzeichnet, der die unveräußerlichen Rechte der Herzogthümer und die Ehre der deutschen Nation verkennen und verletzen würde. (Wes. Z.)

Schleswig-Holstein.

Flensburg, 25. April. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier: Das preußische Ober- und Generalkommando läßt sich bis heute noch nicht durch die Gerüchte vom nahe bevorstehenden Waffenstillstande lähmen, sondern betreibt eifrig alles, was Jütland und seinen festen Waffenplatz in unsere Hände geben kann. Die aus dem Vaterlande neu eingetroffenen Regimenter (52., 10. und 50.) sind zunächst für die Ablösung der bisher am meisten in Thätigkeit gewesenen Truppen bestimmt; so glaubt man namentlich, daß das 8. Leibregiment, welches nicht eigentlich zur Brigade Raven gehört, durch das bereits übermorgen von hier nach Veile rückende 52. Regiment ersetzt werden soll. Die Brigaden Canstein und Roeder, sowie auch ein Theil der 13. Division verbleiben vorläufig im Sundewitt und haben Theil am Vorpostendienst in den eroberten Positionen; allein sie beziehen erweiterte Kantonnements, in denen sie sich, so gut es gehen will, von den bisherigen reichlichen Strapazen ausruhen können. Das östreichische Korps ist bekanntlich noch durch keinen Nachschub um Bedeutendes verstärkt worden. Demselben scheint nunmehr als Gegenstück zu der preußischen Belagerung Düppels diejenige Friedericia's vorbehalten zu sein, nur mit der Aenderung, daß es auch hierbei der preußischen Artillerie wird vorzugsweise anheim gegeben sein, wenn auch unter kaiserlichem Oberbefehle, das Ihrige in zweiter Auflage zu thun. Der Belagerungstrain, namentlich die gezogenen 24- und 12-Pfünder, sowie die Mörser, verstärkt durch neu angekommene Geschütze und durch bedeutende Munitionszufuhr, ist bereits auf dem Marsche nach Norden. Getreu der bisher beobachteten, anzuerkennenden Vorsicht des Küstenschutzes ist die Errichtung von Strandbatterien zu Apenrade (Hauptmann Rüstow von der 8. Artillerie-Brigade) angeordnet; ein Gleiches steht für andere Hafenplätze bevor. Nach allem, was man von manchen Seiten vernimmt, hat man guten Grund zu der Annahme, daß die kaiserliche Armee anfängt, so ziemlich des nordischen Kriegszuges überdrüssig zu werden, und daß ihr am meisten damit gedient wäre, wenn sie sich mit Ehren, womöglich nach noch einem glänzenden Stück Arbeit, in ihre Heimath zurückziehen könnte. Die strategischen Operationen in Jütland werden, wenn sie nicht den Einflüssen der Londoner Nebel verfallen, sich in zwei Gebiete theilen. Das eine umfaßt die weitere Besitznahme des Festlandes, die vielleicht vor jenen Sanddistrikten Halt macht, welche der Meeresarm Lymfjord zur Insel geschaffen hat und deren Wege sich durch glückliche Gefechte bezeichnen werden mit den 16,000 Dänen, welche nördlich von Horsens es zu versuchen scheinen, selbst in schnell entstandenen Feldverschanzungen Nord-Jütland ihrem Könige oder, besser gesagt, ihren Kopenhagenern zu erhalten. Der andere Theil ist die östreichisch-preußische Belagerung Fridericia's, von der erwartet werden kann, daß ihr Hauptmoment in der erkämpften Absperrung auch zur See (durch Wegnahme der schirmenden Forts) bestehen wird. Die erstere Aufgabe scheint den jüngeren preußischen Truppen, die andere der östreichischen Armee vorbehalten. Diese letzte Episode des zweiten dänischen Krieges wird vielleicht als Ableitungsmittel der dänischen Streitkräfte und Aufmerksamkeit von Alsen dienen, und so ganz en passant werden sich plötzlich die Vorgänge auf Fehmarn wiederholen; denn daß man so ganz und gar, wie es vielleicht scheinen könnte, auf den Besitz Alsens Verzicht geleistet, mag ich nicht annehmen. Auch wird wohl die immer noch imposante Macht, welche im Sundewitt koncentrirt ist, vorläufig so wenig geschmälert werden, daß man nicht binnen drei Tagen Herr dieses Eilandes werden könnte, auch ohne den Erfolg einem opferlosen Handstreiche zu verdanken. — Der dankbare, überraschende Besuch, den König Wilhelm seiner Armee abgestattet, hat überall die freudigste Anerkennung hervorgerufen. Die Sieger von Düppel fühlen sich hochgeehrt durch die persönliche Theilnahme, welche ihnen der Monarch und, wie sie alle wissen, auch das ganze engere und weitere Vaterland gezollt. Der König ließ sich die beim Sturme betheiligten Truppen in der Formation und in dem Habitus vorstellen, wie sie bei der Aktion gewesen. Gar mancher Brave fehlte, mancher Zug, manche Kompagnie, Bataillon, Regiment und auch eine Brigade hatte nicht den rechten Führer, welcher verwundet im Bette oder kalt im stillen Grabe lag. Die Feld-Batterieen, welche so wacker der Brigade Raven vorgearbeitet und dann noch braver aus den eroberten Retranchements der zweiten Linie den Brückenkopf bearbeiteten, die Baterien Minameyer, v. Hundt, Ribbentrop und v. Nordeck sahen wir nicht; dagegen waren die Geschütze der inaktiv gebliebenen Brigade Goeben vorhanden. Jene waren in den Quartieren, so viel wir wissen. Eine markige Anrede des Königs dankte den Truppen und verhieß ihnen den Lohn. Einzelne Abtheilungen der Sturm-Kolonnen waren bereits auf dem Wege nach Apenrade. Seine Majestät eilte denselben nach und besah auch diese, desgleichen inspicirte er auch die Schanzen und die übrigen Truppen.

* — Aus dem Privatbriefe eines Theilnehmers am Sturm auf die Düppeler Schanzen am 18. April entnehmen wir noch Folgendes:

Am 17. d. Mts. Abends rückte unser 1. Bataillon aus den Baracken von Nübel-Mühle nach dem Dorfe Düppel, das von den Einwohnern längst verlassen und theilweise zerstört, den Truppen, die als Vorpostensoutiens verwendet wurden, ein nothdürftiges Unterkommen gewährte. Es hieß, am 18. Abends sollten wir die Vorposten, die zwischen Düppel und den Schanzen standen, ablösen. Da verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß statt dessen schon am Morgen dieses Tages der längst von uns ersehnte Sturm auf die Schanzen unternommen werden sollte. Bald kam auch der bestimmte Befehl, das Bataillon solle sich am 18. früh um $8\frac{1}{2}$ Uhr zum Abmarsch bereit halten. Freudige Aufregung war auf allen Gesichtern zu lesen, denn wir hatten einmal den beschwerlichen Vorposten- und Trancheendienst herzlich satt und dann sehnten wir uns darnach, den Feind endlich einmal vor die Klinge zu bekommen, was uns bisher noch nicht geglückt war, da die Dänen sich nicht aus ihren Schanzen herauswagten. Wir mußten sie daher in ihren Nestern aufsuchen. Also marschirten wir am 18. früh $8\frac{1}{2}$ Uhr nach der Büffelkoppel, wo die Brigade Raven (1. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 18 und das Brandenburgische Leibregiment Nr. 8) für das zweite Treffen bestimmt aufgestellt wurde. Um 10 Uhr kam der Befehl zum Vorrücken und wir marschirten auf der Chaussee nach Sonderburg gegen die Schanzen vor. Unsere sämmtlichen Batterien waren seit früh 4 Uhr in voller Arbeit, um die Schanzengeschütze im Schach zu halten. Wir waren etwa noch 500 Schritt von den Schanzen entfernt, als es in Schanze 8 aufblitzte und gleich darauf eine Granate über uns hinsauste; sie krepirte nicht weit hinter uns, ohne jedoch Schaden anzurichten. Bald folgte Schuß auf Schuß, doch zum Glück bis jetzt nicht sehr verderblich für uns; denn wir hatten uns mittlerweile dicht an der Chaussee in einer Bodenvertiefung aufgestellt, so daß die meisten Granaten hinter uns in einen Sumpf einschlugen, [illegible] und die Kartätschen über unseren Köpfen hinsummten. In d[illegible]en wir Meldung erhalten, daß Schanze 1—6 bereits erstü[illegible]nd große Züge von gefangenen Dänen marschirten schon [illegible]

Ungeduldig h[illegible] Befehl zum weiteren Vorrücken und aktiven Ein[illegible] Wir fürchteten, daß nichts mehr für uns zu th[illegible] Um 11 Uhr endlich kam jedoch der Befehl [illegible] Im Eilmarsch ging es nun auf der Chauss[illegible] wurde eben gestürmt. Bei Schanze 6 bogen [illegible]en hinter dem eben genommenen Werke vorbei [illegible] Schanze VIII. vor uns. Lebhaftes Gewehrfeuer empf[illegible] pfiffen dicht um uns her, als unser Bataillons-Kommandeur Oberst-Lieutenant v. Wietersheim mit den Worten an den Kompagnie-Chef Hauptmann v. Treskow herantrat: „1. Kompagnie vorgehen, 2. folgt, Objekt, Schanze VIII.“ Das genügte. Im Sturmschritt ging es auf die Schanze los; etwa 100 Schritt vor derselben, gab der Hauptmann Befehl: zugweise aufmarschiren; die Zugführer gaben die Kommandos. Wie auf dem Exerzierplatze wurden die Bewegungen im dichten Kugelregen ausgeführt. Ein glänzender Beweis für die Kaltblütigkeit der Führer, wie für das Vertrauen der Mannschaften. In schönster Richtung drangen wir bis an die Brücke vor, doch dieselbe war zurückgezogen. Schnell entschlossen gab der Hauptmann v. Treskow den Befehl, über die Sturmpfähle in den Graben zu springen. Trotz der Tiefe desselben und des anhaltenden feindlichen Gewehrfeuers wurde der Befehl ausgeführt, und mit Hurrah ging es die entgegengesetzte steile Böschung wieder hinauf. Auf dem Couronnement erhielten wir frisches Gewehrfeuer aus dem äußerst starken Blockhause, und erst, nachdem die Kanoniere bei den Geschützen niedergemacht waren und unsre Leute in die Scharten des Blockhauses hineinfeuerten, ergab sich die Schanze. 4 Offiziere, 170 Mann wurden gefangen genommen und 8 nicht demontirte Kanonen blieben in unsern Händen. Diese Schanze war das erste beinahe noch unversehrte Werk, welches wir einnahmen: wir waren ihrer circa 300 Mann, die das verrichteten. Nach gethaner schwerer Arbeit reichten wir uns mit fast thränenden Augen die Hände, denn es fehlte so mancher brave Kamerad in unsern lückenhaft gewordenen Reihen. Gegen 6 Stunden hielten wir das Werk besetzt, dann wurden wir abgelöst und bezogen wieder unser Kantonnement. Die Schanze VIII. ist die einzige, die mit ungemischten Truppen genommen wurde, nämlich von der 1. und 2. Kompagnie des 18. Regiments.

— Aus Schleswig berichtet die deutsch-englische Korrespondenz Folgendes: Die Truppenauswanderung von Alsen nach Fünen nimmt einen so beharrlichen Fortgang, daß Augenzeugen zu dem Schlusse kommen, es sei gar nicht die Absicht der Dänen, die Insel, deren festländisches Außenwerk in der Hand des Feindes ist, auf längere Zeit halten zu wollen. Am 22. schätzte man die auf Alsen zurückgebliebenen Truppen (wohl etwas zu niedrig) auf 4000 Mann; General Gerlach hatte das Kommando der Insel bereits einem der Divisionsgenerale übertragen und war auf dem Punkte, dem größeren Theile des Heeres nachfolgend, sich nach Fünen einzuschiffen, um sein Hauptquartier in Odense aufzuschlagen, einem Standpunkte, welcher zur Verstärkung Fridericia's und, wenn dieser Platz auch fallen sollte, zur Vertheidigung Fünens vortrefflich geeignet sei. Der Berichterstatter des „Herald“ meint, in seinem Schreiben aus Faaborg auf Fünen vom 22. d., die Preußen verzögerten die Besetzung Alsens, für welche sie nur einen ungefährlichen Spaziergang übers Wasser zu machen hätten, in der Absicht, die dänische Armee dort festzuhalten, um während dessen mit um so leichterer Mühe Fridericia nehmen zu können; die Dänen aber, wenn auch sonst etwas langsam, durchschauten die Finte und ließen sich nicht abhalten, ihre Mannschaften nach Fünen und Fridericia zu entsenden. (S. unten.)

— Aus dem Briefe des dänischen „Times“-Korrespondenten aus Hörup-Hav vom 22. d. Mts. geht hervor, daß auf Alsen eine Division unter General Steinmann zurückbleiben soll; nicht mehr als 24 Feldstücke und die wenigen noch auf den trümmerhaften Batterien längst des Sundes stehenden Kanonen bilden den ganzen Artilleriepark auf der Insel. Die Batterie neben der Kirche ist fast unversehrt, nicht so die an der Windmühle oder die rechts von der Stadt, bei Surlökke, Baadsager, Rönhave u. s. w. In der Stadt und an der Küste sind noch in Eile einige neue Werke errichtet worden, doch glaubt der Berichterstatter nicht, daß sich die Insel bei einem ernstlichen Vorgehen des Feindes werde halten lassen.

— Vom Kriegsschauplatz in Jütland meldet ein dem Kopenhagener „Dagbladet“ zugegangenes Telegramm aus Aarhuus vom 26. April Mittags: „Nachdem der Feind in der Gegend zwischen Silkeborg und Linga übernachtet, marschirte er gestern (Montag) über Resenbro und Kongensbro in die Gegend von Viborg, Silkeborg war gestern Mittag vom Feinde verlassen. Skanderborg und Horsens gleichfalls; jedenfalls lagen an diesen Orten nur wenige Mann. Die ganze Truppenmacht, welche auf Viborg marschirt, wird auf 10,000 Mann angegeben“. Die nicht sehr erhebliche Stärke des preußischen Korps unter dem Grafen Münster, welches von Veile aus Jütland okkupirte, hat, wie bereits bekannt, die Dänen unter General v. Hegermann-Lindencrone nicht dazu vermögen können, an irgend einem Punkte Stand zu halten. Sie sind bereits über den Lymfjord zurück. Dieser Theil der zuletzt beschlossenen militärischen Operationen ist mithin sehr leicht und rasch erledigt worden.

Kantonnements-Quartier Veile, Freitag 29. April, Nachmittags 3 Uhr 4 Minuten. Der Feind hat Fridericia eiligst unter Zurücklassung vieler Geschütze geräumt und soll sich auf Fünen gezogen haben. Bei Eintreffen des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz in Bredstrup um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags hatte Graf Neipperg die Festung mit einer Infanterie- und Kavallerieabtheilung besetzt. Brigade Nostiz rückte zur selben Zeit ein. Se. königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall Frhr. v. Wrangel werden morgen in Fridericia einrücken.

Hamburg, Freitag 29. April, Abends. Der „Bör-

senhalle“ wird aus Flensaurg von heute Mittags gemeldet, daß die Leiche des Generals v. Raven, die von Gravenstein dorthin gebracht, von den in Parade aufgestellten Truppen empfangen und in einem geschmückten Waggon nach Berlin weiter befördert wurde.

Wien, 29. April. In Fridericia sind den Oestreichern 197 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Großbritannien und Irland.

London, 27. April. Garibaldi ist gestern früh zu Penquite in Cornwall, dem Landsitze seines Freundes, des Obersten Peard, angekommen. Es wurden ihm im Laufe des Tages verschiedene Adressen überreicht, unter anderen eine der in der Umgegend von Plymouth lebenden Polen. Der Deputation dieser letzteren gegenüber that Garibaldi die Aeußerung: „Ich bin ein Bruder der Polen.“

— In der gestrigen Unterhaussitzung fragte Beaumont den Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, ob für den Fall, daß die auf der Konferenz vertretenen Mächte sich über einen Waffenstillstand einigten, die Aufhebung der Blokade der Ostseehäfen erfolgen werde. Layard entgegnete, er könne auf eine Frage, die in so hohem Grade von dem Verhalten der Konferenz abhange, keine bestimmte Antwort geben. Mills lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Krieg in Neuseeland und beantragte die Vorlegung der ganzen, zwischen dem Gouverneur Sir George Grey und dem Kolonialamte in Bezug auf das in Neuseeland eingeführte Konfiskationssystem gewechselten Korrespondenz. Er bemerkt, daß außer den ungeheuren Kosten des Krieges andere Rücksichten vorhanden sein, welche erheischten, daß das englische Parlament sich darüber ausspreche und einschreite. Aus den letzten Nachrichten gehe hervor, daß im neuseeländischen Parlamente gewisse Gesetze durchgegangen seien, deren eines nicht weniger als 9,000,000 Acker Landes konfiscire, während ein anderes die Kolonialregierung in einem beinahe beispiellosen Grade mit einer Willkürgewalt in Bezug auf Suspendirung der Gesetze und auf Verhaftungen bekleide. Seiner Ueberzeugung nach sei die von der Kolonialregierung gegen die Maoris beobachtete Politik inkonsequent, schwach und verkehrt gewesen und lasse das Benehmen der aufgebrachten Eingebornen in milderem Lichte erscheinen. Burton unterstützte den Antrag. Cardwell sagte, er habe nichts gegen die Vorlegung der Papiere. Der Krieg, sagte er, habe seinen Grund in dem Vorhandensein einer die Vertreibung aller Weißen bezweckenden Verschwörung unter den Eingeborenen der nördlichen Insel. Es komme nun darauf an, auf Mittel zu sinnen, nach Beendigung des Krieges einen Zustand herzustellen, der einen dauernden Frieden verspreche, und zu dem Ende habe der Gouverneur, Sir G. Grey, vorgeschlagen, Europäer in größerer Zahl auf Ländereien anzusiedeln, die früher Eigenthum der Stämme waren, welche durch ihre Frevelthaten den Krieg verursacht hätten. Das sei der ursprüngliche Plan Sir G. Grey's. Er wolle die von Mills erwähnten Gesetze weder ihrem Inhalte, noch ihrer Form nach vertheidigen. Was aber habe die britische Regierung thun sollen, als sie Kenntniß von diesen Gesetzen erhielt? Hätte sie dieselben außer Kraft gesetzt, so würde ein solches Verfahren ernstliche Gefahren im Gefolge gehabt haben. Doch stehe es in der Gewalt der Krone, die Wirksamkeit der Gesetze zu beschränken, und dieses Verfahren sei eingeschlagen worden. C. Fortescue vertheidigte die Kolonialregierung. Der gegenwärtige Krieg, bemerkte er, sei von den Eingeborenen muthwillig herbeigeführt worden und in den erwähnten Gesetzen sei nichts enthalten, was den Beweis liefere, daß die Regierung einen ungerechten und tyrannischen Gebrauch von den ihr verliehenen Vollmachten zu machen gedenke. Der Antrag Mills' wurde hierauf angenommen.

Frankreich.

Paris, 27. April. Die Nachricht von dem Tode des Bey von Tunis ist bis jetzt, wie schon gemeldet, noch nicht bestätigt; doch scheint es sicher zu sein, daß die Insurrektion überall den Sieg davongetragen hat. Auch in Marokko herrscht in Folge der Ereignisse im Süden Algeriens eine gewisse Aufregung. Das „Pays“ stellt Vorsichtsmaßregeln gegen die Stämme an der Grenze dieses Landes in Aussicht. Ihm zufolge tragen sie die Schuld an den häufigen Streitigkeiten, die an der genannten Grenze ausbrechen. Was den Aufstand in Algerien anbelangt, so hüllt der „Moniteur“ sowie das officielle Organ in Algier sich in tiefes Schweigen. Daß der Aufstand selbst sehr ernst, geht schon daraus hervor, daß über 10,000 Mann Verstärkungen nach der französischen Kolonie gesandt werden. Nach Privatnachrichten beträgt die Zahl der Insurgenten 12—15,000 Mann. Dieselbe muß jedenfalls viel bedeutender sein, da nicht allein eine jede Verbindung mit Laghuat, dessen Garnison nur aus zwei Kompagnien besteht, abgeschnitten ist, sondern auch die Städte Orleansville und Aumale und das Fort Napoleon bedroht sind. Einem Schreiben aus Blidah entnehme ich noch Folgendes: „Es scheint gewiß zu sein, daß die Insurrektion alle ihre Streitkräfte gegen den Kreis Laghuat gerichtet, und daß sie eine große Ausdehnung angenommen hat, da von Boghar an alle Verbindungen unterbrochen sind. Zehn Mann Reiterei, die man als Avantgarde von Boghar abgesandt hatte, wurden einige Minuten von diesem Orte entfernt niedergehauen. In Boghar selbst sind die Truppen koncentrirt, die unter dem Oberbefehl des Generals Jussuff gegen die Insurgenten marschiren sollen. In der Provinz Oran formirt der General Deligny (zu Mascara) eine Angriffs-Kolonne; fünfhundert Mann arabische Reiter sind ermächtigt worden, an dem Kampfe gegen ihre Landsleute Theil zu nehmen. Der Westen dieser Provinz, das heißt an der Grenze Marokko's, gewöhnlich der Heerd aller Revolten, ist vollständig ruhig. Zwischen diesen beiden Heeres-Abtheilungen und der, welche gegen den Süden der Provinz Constantine marschirt, muß die Insurrektion schnell niedergeworfen werden. Das ganze Tell ist ruhig. Jeden Tag marschiren durch unsere Stadt Truppen, die sich nach Boghar begeben. Wir selbst haben eine Garnison, die kaum 300 Mann stark ist, was uns jedoch nicht verhindert, uns vollständig sicher zu fühlen.“ Aus allen Berichten, die man bis jetzt über die Affaire, die sich bei Tuaret zutrug, erhalten hat, geht hervor, daß die vom Obersten Beauprêtre befehligte Expedition von den Arabern überfallen wurde. Der Oberst selbst wurde in seinem Zelte erschossen, in dem Augenblicke, wo er sein Hemd wechselte; zwei Pistolenschüsse sollen seinem Leben ein Ende gemacht haben. Ein großer Theil der Spahis rettete sich dadurch, daß sie ihre rothen Burnusse abwarfen und sich unter die Angreifenden mischten. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. April, Vormittags. [Telegr.] Das „Journal de Bruxelles“ meldet, daß Dechamps (1843 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1845 Minister des Auswärtigen) zu dem Könige berufen worden ist. Der Versuch, ein Ministerium der Rechten zu bilden, sei gescheitert; der König werde die Demission aller Minister annehmen und ein extraparlamentarisches Fachministerium bilden.

Italien.

Turin, 22. April. Obgleich von gewisser Seite widersprochen, sagt die „Tr. Ztg.“, unterliegt es dennoch keinem Zweifel, daß die jüngst sequestrirten Waffen von den hier lebenden Häuptern der ungarischen Emigration versandt und für Ungarn auf dem Umwege über Tirol bestimmt waren. Namentlich ist es General Türr, der in den Geschäften der revolutionären Propaganda große Thätigkeit entwickelt. Auch die geheimen Anwerbungen, gegen welche sich jüngst das „Diritto“ offen erklärte, sind auf Rechnung des Magyarismus zu schreiben, der sich zum Ausspielen seiner letzten Karte anschickt. (Hr. Türr erklärt übrigens in einer von Pallanza, den 21. April, datirten Zuschrift, daß er mit den Anwerbungen nichts zu schaffen habe.)

Turin, 25. April. Die Nachricht von der unerwarteten Rückkehr Garibaldi's aus England hat hier wo möglich noch größeres Aufsehen gemacht, als die von seiner Reise dahin. Man war eben im Begriffe, den verschiedenen englischen Konsuln in Italien als Vertretern von Regierung und Volk in Serenaden und Adressen den gebührenden Dank darzubringen, als man das etwas abkühlende Ereigniß erfuhr. Man ist natürlich im Großen und Ganzen der Ansicht, daß Garibaldi England nicht ganz freiwillig verlasse. Dennoch glaube ich im Stande zu sein, Ihnen mitzutheilen, daß der Ex-Diktator nach Berichten, die Marchese d'Azeglio hierher gesandt, wirklich krank ist. Viktor Emanuel selbst soll, wie ich höre, über die Aufnahme, die Garibaldi in London von „hohen und höchsten Personen“ zu Theil geworden, sehr wenig erbaut sein. Man erzählt sich sogar von einem in der ersten Aufregung geschriebenen eigenhändigen Briefe an den Marchese d'Azeglio, der dem Gesandten verboten habe, fürderhin die Häuser derjenigen zu besuchen, die Garibaldi zu Ehren Feste veranstalteten. Da sich aber darunter die Spitzen der englischen Gesellschaft und der Chef des britischen Kabinets selbst befanden, so soll der Gesandte unverzüglich remonstrirt haben und den Bemühungen Turiner Staatsmänner wäre es schließlich gelungen, die aufgeregte Natur des Königs wieder zu besänftigen. (K. Z.)

Turin, 26. April. Der Handelsvertrag mit Belgien ist mit 187 Stimmen gegen 18 angenommen worden. Der Vertrag wegen Ablösung des Scheldezolles wurde mit 189 gegen 16 Stimmen votirt.

Turin, 27. April. Der „Stampa“ zufolge werden drei Fregatten unter Befehl des Admiral Albini nach Tunis abgehen.

Rußland und Polen.

Warschau, 27. April. [Zur Bauernsache; Gerücht; kaiserlicher Dank.] Die Bauerndeputation ist aus Petersburg zurückgekehrt. Hier wird davon gesprochen, daß die Wahl der Wojten aus dem Bauernstande eingestellt werden soll, da die Bauern meist weder schreiben noch lesen können, und daher nicht im Stande sind, das Amt von Gemeindevorstehern zu bekleiden. Es kommt vor, daß die Bauern selbst sich weigern, die Pflichten eines Wojt zu übernehmen. — Aufs Neue kursirt das Gerücht, Großfürst Konstantin und Marquis Wielopolski würden uns in Kurzem mit ihrer Rückkehr erfreuen. Bekanntlich ist dies der Wunsch derjenigen, die noch bessere Tage für unser unglückliches Land erhoffen. — Beim Statthalter finden häufig musikalische Abendunterhaltungen statt, bei denen außer dem bekannten Herrn von Kontski auch einige der besseren deutschen Musiker aufzutreten pflegen. — Stadtpräsident General Witkowski hat den Unterzeichnern der hiesigen Ergebenheitsadresse die Notifikation des Dankes Sr. Maj. des Kaisers zugehen lassen. (Schl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 28. April, wird der „Osts.-Ztg.“ geschrieben: Den Zuzüglern aus dem Posenschen und aus Westpreußen wird vor ihrem Uebertritt nach Polen von einem Geistlichen folgender Eid abgenommen: „Ich N. N. schwöre feierlich vor Gott, der allerheiligsten Jungfrau Maria, meinem heiligen Schutzengel und allen Heiligen, daß ich keines der Mitglieder der polnischen Obrigkeit verrathen und aus allen Kräften meine Angehörigen und Bekannten zum Schutze Polens auffordern werde. Ich anerkenne und bekenne, daß ich die Todesstrafe verwirkt habe, wenn ich jemals dieses mit Ueberlegung abgegebene Gelöbniß übertreten sollte; auch will ich gehorsam sein bis zum Tode. So wahr ich u. s. w.“

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 28. April. Das Publikum hat die gestern in der Kammer verlesene Botschaft des Fürsten Kusa, welche die Vorlage eines Wahlgesetzes mit allgemeinem Stimmrechte und die Aufhebung des Wahlcensus ankündigt, mit Begeisterung aufgenommen. — Heute ward eine Botschaft verlesen, welche die Kammer bis zum 14. Mai prorogirt. — Fürst Kusa reist morgen nach der Moldau ab.

Ionische Inseln.

Korfu, 27. April. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Ministerium Kanaris seine Entlassung eingereicht hat. Dem Vernehmen nach wird Herr Balbis mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Apr. [Schwurgericht.] Am Donnerstag fand die Verhandlung gegen den Knecht M. Heitzel aus Ratay statt, in welcher die Anklage auf vorsätzliche Körperverletzung eines Menschen, die dessen Tod zur Folge gehabt hat, lautete. In der Frühe des 21. Sept. v. J. meldete sich in dem Kloster der barmherzigen Schwestern hierselbst zur Aufnahme in das dortige Krankenhaus ein Mann, welcher sich als den Knecht Peter Bakos aus Ratay zu erkennen gab und in der Nacht bei einer Schlägerei im Kruge zu Ratay eine Stichwunde am Halse davongetragen zu haben glaubte. Bei Untersuchung desselben fand sich nach Entfernung des vorläufigen Verbandes vom Halse eine schon halb verklebte Wunde, welche jedoch noch stark blutete und sich als so tief erwies, daß sogleich die Befürchtung, es möchte die Luft- oder Speiseröhre mit afficirt sein, erregt wurde. Bakos wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, und obwohl in der ersten Woche die Wunde ganz zu verheilen schien, so wurde doch nachher der Zustand des Verwundeten immer bedenklicher und führte schließlich zu dem am 29. Oktober v. J. erfolgten Tode des Bakos.

In Bezug auf die Art, wie Bakos die Wunde erhalten, wurden inzwischen folgende Umstände ermittelt. Bakos war mit dem Angeklagten und vielen anderen Bewohnern von Ratay am Abend des 20. September v. J. in dem dortigen Aumüller'schen Kruge und gerieth daselbst mit dem Angeklagten in Streit darüber, daß er — Baskos — statt mit einem Mädchen mit einem Schmiedegesellen tanzte und hierbei den Angeklagten stolpern machte. Dieser Streit wurde inzwischen beigelegt, und Beide verhielten sich mehrere Stunden lang ruhig, bis gegen 2 Uhr Nachts ein neuer Streit ausbrach, weil dem mitanwesenden Knechte Bartholomäus Depta ein Glas mit Bier zerschlagen worden war und Keiner dies bezahlen wollte; hierbei geriethen erst der Bakos und Depta an einander, versöhnten sich jedoch wieder, und aus scheinbar ganz geringfügigem Anlaß brach nun zwischen Bakos und dem Angeklagten eine Schlägerei aus; Bakos stürzte zuerst auf den Heitzel los und warf denselben über eine Bank, bald jedoch gewann der Letztere die Oberhand und brachte hierbei dem Bakos mit einem Messer die Stichwunde am Halse bei. Der Angeklagte lief nun eiligst aus dem Kruge fort, Bakos indessen stürzte, indem er schrie: „Heitzel hat mich todt gestochen!“ in das Nebenzimmer, hier wurde ihm zur Stillung des stark aus der Wunde hervorströmenden Bluts Zunder auf dieselbe gelegt und der erste Verband umgelegt, wonächst er den Rest der Nacht daselbst verblieb und am Morgen des 21. September zuerst in die Wohnung seiner Schwester und dann nach Posen zu den barmherzigen Schwestern sich begab. Bei Feststellung des objektiven Thatbestandes stellte sich eine sehr interessante Differenz zwischen dem Gutachten, welches die Gerichtsärzte Medicinalrath Dr. Gall und Kreiswundarzt Grunwald auf Grund der Obduktion abgaben, und demjenigen, welches der Dr. Matecki auf Grund der fünfwöchentlichen Behandlung des Bakos im Krankenhause abgab. Erstere erklärten sich dahin, daß die Stichwunde am Halse die Ursache des Todes des B. gewesen sei, daß in Folge derselben sich inwendig eine starke Eiterung gebildet habe, daß der Eiter sich immer mehr nach unten gesenkt, hierdurch immer die nächstliegenden Körpertheile, zuletzt die oberen Theile der Lunge zerstört habe und dadurch der Tod des B. herbeigeführt worden sei; der Dr. Matecki gab sein Gutachten dahin ab, daß der Tod des B. allerdings in Folge der Stichwunde erfolgt sei, daß aber diese Stichwunde bei einem normal gebauten Menschen derartige Folgen nicht hätte haben können und daher nur ein Causalmoment in der Krankheitsgeschichte des B. gewesen sei, dessen Tod vielmehr in der schwächlichen, durch und durch tuberkulösen Beschaffenheit seines Körpers seine Erklärung finde. Behufs Lösung dieser Widersprüche beantragte der Vertheidiger, Justizrath Giersch, nachdem Ermittelungen bei den Zeugen über den Gesundheitszustand des B. fruchtlos ausgefallen waren, die Verhandlung der Sache zu vertagen und unter Vorlegung des Obduktionsberichts und des Berichts über den Verlauf der Krankheit eine Entscheidung des Regierungs-Medicinalkollegii einzuholen; diesem Antrage wurde jedoch nicht stattgegeben, da es nach dem Gesetze nur auf die Ursache des Todes ohne Rücksicht auf die specielle Körperbeschaffenheit des Getödteten ankommt. — Da der Angeklagte sich zwar für nichtschuldig erklärte, jedoch den ganzen Thatbestand einräumte und nur einwendete, vorher von Bakos verwundet worden zu sein, so erachteten ihn die Geschworenen der vorsätzlichen Körperverletzung des Bakos, die dessen Tod zur Folge gehabt, für schuldig, nahmen aber mildernde Umstände an, so daß der Gerichtshof gegen ihn auf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe anerkannte.

— Der Schlossermeister Schneider, erster Vorsteher der hiesigen Schützengilde, feierte gestern seine silberne Hochzeit. Die Schützengilde, um welche sich Hr. Schn. wesentliche Verdienste erworben, hatte aus dieser Feier Veranlassung genommen, ihrem Vorsteher ein Zeichen der Anerkennung (eine Gruppenphotographie und einen silbernen Kranz, sowie von Seiten der Damen ein Paar werthvolle silberne Leuchter rc.) zu überreichen. Auch von anderer Seite wurden dem Jubilar Aufmerksamkeiten erwiesen.

— Bürgermeister Hautzinger ist zufolge Verfügung der hiesigen königlichen Regierung vom 13. d. M. auf seinen Posten nach Pleschen aus Flensburg zurückberufen worden.

— **Im Stadttheater findet morgen, Sonntag, veranstaltet von unserem hier verbliebenen Bühnenpersonal, ein Benefiz für den Hrn. Musikdirektor Zeeh statt. Zur Aufführung kommt u. A. „Der Proceß“ von Benedix. Hoffentlich wird die sich für unseren würdigen Kunst-Veteranen hier unter seinen Genossen bethätigende freundliche Gesinnung eine entsprechende Erwiderung im Publikum finden.**

Birnbaum, 29. April. [Ein Gefallener.] Auch aus unserer Stadt hat ein junger Mann, Barbier und Sohn des hiesigen Korbmachermeisters Schulz, bei Erstürmung der Düppler Schanzen als Gefreiter am 19. d. Mts. den Tod gefunden. Der Hauptmann seiner Kompagnie hat dem Vater von Eckensund aus eigenhändig die Todesanzeige zugehen lassen und ich erlaube mir aus dem Briefe Folgendes mitzutheilen:

„Bei dem gerechten Schmerze, den Sie über den Verlust eines hoffnungsvollen Sohnes empfinden, möge es Ihnen ein Trost sein, daß er einen Heldentod, als braver und muthiger Füsilier gestorben ist. Er war in der vordersten Reihe der Schützen und ermuthigte durch Beispiel und Zuruf seine Kameraden, auf den Feind loszugehen. Ich stand 6 Schritte von ihm, als eine feindliche Kugel ihn in den Kopf traf, daß das Blut herausspritzte und ihn tödtlich verwundet umsinken ließ. Schulz war von seinen Offizieren und Kameraden wegen seines muntern, stets lustigen Wesens, seiner guten Herzenseigenschaften ein allgemein geachteter und beliebter Soldat, dessen Andenken ehrenvoll in der Kompagnie fortleben wird. Hätte ihn die tödtliche Kugel nicht getroffen, so war er von mir seines Muthes und braven Verhaltens wegen zur Verleihung der Verdienstmedaille bestimmt; nun wird er im Himmel seinen Lohn empfangen. Er ist mit seinen andern gefallenen Kameraden ehrenvoll auf dem Schlachtfelde begraben, da, wo er den Heldentodt fand. Friede seiner Asche! Möge der Herr Sie und die Ihrigen in Ihrem Schmerze trösten!“

Bromberg, 29. April. [Verhaftung.] Nach langem vergeblichen Suchen und Nachspüren ist es endlich der Polizei und zwar dem hiesigen Gendarmerie-Wachtmeister und dem Gendarmen Herrmann aus Fordon gelungen, ein der polnischen Agitation dringend verdächtiges Individuum, den ehemaligen Inspektor Gregrowicz am Dienstage in der Nähe von Bromberg bei dem Gute Myslenczynnek abzufassen und dem hiesigen Kreisgerichte zu überliefern. G. trug die Nationalkleidung und führte, wie der Polizei bekannt war, einen Dolch bei sich. Bei seiner Ergreifung befahl ihm der Gendarm H. unter Vorhaltung seines Säbels, sofort zunächst den Dolch fortzuwerfen, was nach einigem Zögern denn auch geschah. Als der Gendarm den Dolch aufheben wollte, der mit Papier umwickelt war, schrie G. dem Gendarmen zu, er möchte den Dolch ja sehr vorsichtig anfassen, da derselbe mit starkem Gifte benetzt wäre. Der Gendarm hatte aber schon die Spitze desselben erfaßt und soll in der That in Folge dessen an einem Finger auch einige schwarze Flecken erhalten haben, die ihm Schmerzen bereiteten. Heute wurden bei einer in der Wohnung des G. abgehaltenen Haussuchung, (G. soll sich zuletzt in Osielsk bei Bromberg aufgehalten haben), dem Vernehmen nach einige Revolver, eine kleine Flasche mit Gift, eine Summe russischer Rubel u. s. w. vorgefunden.

Strzelno, 28. April. Gestern früh traf hier mit Extrapost der kaiserlich russische Oberst Weimarn aus Warschau ein. Gleich nach seiner Ankunft begab er sich zu dem Obersten Malotki v. Trzebiatowski, und mit diesem an die Grenze und zwar an den Ort, wo sich neulich der bedauerliche Zusammenstoß preußischer und russischer Truppen ereignet hatte. Von dort kehrte er in Begleitung des kaiserlich russischen Obersten Voelkersam und mit Herrn v. Malotki zurück und reiste nach einer Stunde Aufenthalt mit Extrapost nach Thorn. Zweck der Reise soll die Regulirung der bei Wtorek zwischen Preußen und Russen vorgekommenen Affaire gewesen sein. Auf dem Gute Karczyn bei Kruschwitz hat das Militär bei einer Nachgrabung zwei Laffetten zu 8pfündigen Kanonen vorgefunden. (Bromb. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 30. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Unruh nebst Frau aus Lopienno, Materne aus Chwalkowo und Russak aus Labiszynek, Oberamtmann Walz aus Gora, Sanitätsrath Dr. Dernen aus Wreschen, Assekuranz-Inspektor Heider aus Berlin, die Kaufleute Fiegel aus Leipzig und Gille aus Bibrich, Frau Oberst v. Pannewitz aus Posen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Muggenberg aus Barmen, Rentsch aus Oerlinghausen, Stake aus Kassel, Nicolai aus Stettin, Müller aus Werden, Lindenthal aus Leipzig, Goltz und Laue aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Oberamtmann Opitz nebst Frau aus Lowencice, die Gutsbesitzer v. Trąpczynski aus Bielawy und v. Radonski aus Zegocin, Rentier Landauer aus Breslau, Photograph Fraustädter und Fabrikant Hartmann aus Berlin, Kaufmann Brauer aus Luckenwalde.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Inspektor v. Michalski nebst Frau aus Nackel.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Fabrikant Luban aus Sprottau, Oekonom Gizycki aus Konino, Tischlermeister Lasch aus Danzig.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Publikandum.

Der Rittergutsbesitzer Herr **v. Potocki** auf **Bendlewo** beabsichtigt, auf dem ihm gleichfalls gehörigen Rittergute **Wrączyn** eine Brennerei mit Dampfkessel, verbunden mit einer Dampfmühle, anzulegen und in Betrieb zu setzen.

Dieses Unternehmen wird mit Bezug auf § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe bei dem unterzeichneten Landrathe binnen 14 Tagen präclusivischer Frist anzubringen sind.

Beschreibung und Zeichnung der Anlage können im landräthlichen Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Posen, den 27. April 1864.

Königlicher Landrath

Wocke.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, am 2. November 1863.

Die im **Posener** Kreise belegenen, dem **Ladislaus Prosper von Przyłuski** gehörigen adeligen Güter **Strzeszyno** und **Strzeszynko**, abgeschätzt auf 52,641 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 13. Juni 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Pächter **Theodor Wittzak**, früher zu **Strzeszyno**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Holzverkäufe!

Es sollen:

I. am Mittwoch den 18. Mai c. zu Rogasen aus den nächsten Revieren und
II. am Montag den 23. Mai c. zu Mur. Goslin aus den nächsten Revieren und dem Schutzbezirk Maniewo,

überall von 10 Uhr Morgens ab, gegen gleich baare Bezahlung Kloben-, Knüppel-Stubben und Reiserholz 2c. aller Holzarten im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Eckstelle, den 23. April 1864.

Der Königliche Oberförster

Stahr.

Nachdem eine Anzahl der von mir vorbereiteten **Halbpensionaire** auch zu Ostern d. J. Aufnahme in die Quinta, Quarta und Tertia des Gymnasii, der hiesigen, sowie auswärtiger Realschulen gefunden hat, bin ich bereit, vom Mai c. ab wiederum einige Halbpensionaire zur Vorbereitung resp. zur Nachhülfe anzunehmen. Hierauf Reflektirende wollen sich bei mir melden.

Posen, April 1864.

J. Hoffstaedt, Wasserstr. 28.

Dr. Loewenberg's Mädchenschule,

Breslauerstr. 17, 1. Etage, nimmt noch bis zum 1. Mai Zöglinge jedes schulpflichtigen Alters auf.

Nachlaß-Auktion.

Montag den 2. Mai c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1** aus dem Nachlaß der verwittweten Rittergutsbesitzerin **Julianna Schmaedicke**

Damenkleider, Mäntel, Mantillen, mehrere Gazoreks alte Ungarwein-Essenz, nächstdem zwei werthvolle **Oelgemälde** aus dem Nachlaß des Domprobstes **Kilinski**, Manns-Kleidungsstücke und Wäsche, zwei Sopha's, **einen feinen Mahagoni-Coulissentisch** mit Einlegeplatten, ein Glasschrank, 6 Kugelbüchsen und diverse Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Zuchtvieh-Verkauf.

Montag den 2. Mai 11 Uhr Vormittags stelle ich circa **20 Stück Rindvieh-Shorthorn**-Abstammung, circa **20 Böcke Southdown**-Abstammung und ca. **20 Eber und Säue engl. Race** zur Auktion. Spez. Verzeichnisse vom 1. April. Bahnh. Samter 2 Stat. v. Kreuz. Bei Anmeld. Fahrgelegenheit.

Bogdanowo bei Obornik. Posen.

N. M. Witt.

Buchhandlungsverkauf!

In der Provinz Posen ist in einer Kreisstadt eine Buchhandlung mit Leihbibliothek 2c. sofort preiswürdig zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich wenden unter der Chiffre ***W. H. 100*** an die Exp. d. Z.

Eine vollständige Konditorei mit Bäckerei verbunden ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder auch zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Pachtung von circa 1000 Morgen guten Bodens wird gesucht. Adr. unter **T. E.** in der Exped. dieser Zeitung.

Blokadefrei! Blokadefrei!

Friedrichs-Bad

zu Rügenwalder Münde in Pommern.

Eröffnet vom 15. Juni bis Ende September.

Ausgedehnte Promenaden. Gesellschaftshaus. Lesekabinet. Restauration. Mittags- und Abendtisch im Kurhause, auch außer dem Hause. Omnibus stündlich von und nach der Stadt.

Obiges Ostseebad, berühmt durch seinen vortrefflichen Wellschlag, seiner freundlichen Lage ganz nahe der Ostsee, ist von Köslin 3, von Rügenwalde $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt. Im Badehause werden **jede Art warme Bäder**, wie See-, Sool-, Stahl-, Schwefelbäder 2c. billigst zu jeder Zeit verabfolgt.

Freundliche Badequartiere zu allen Größen von 15 Thlr. bis 60 Thlr. sind vorhanden. Aerztliche Anfragen über das Bad beantworten die Herren Doktoren **Zipper, Palis** und **Pietsch**. Logis besorgt bei zeitiger Meldung der Kur- und Badehausbesitzer **O. Doherr** in Rügenwaldermünde.

Konzerte. Bälle. See- und Stromfahrten. Kegelbahn 2c. 2c. Telegraphenstation. Briefannahmestelle.

Bad Cudowa.

Eröffnung der Saison am 20. Mai, Schluß am 30. Septbr.

Drei eisenhaltige, an Kohlensäure reiche Natron-Quellen liefern in einer Stunde 7980 preußische Quart Mineralwasser zur Bereitung von **Wannenbädern** in zwei Badehäusern, von denen das eine neu erbaut und comfortabel eingerichtet worden ist; außerdem sind kräftige **Douche-** und **Gasbäder** vorhanden. Gute süße **Ziegenmolken** werden mittelst einer seit 10 Jahren bewährten Laab-Essenz täglich bereitet und **künstlicher Karlsbader Mühlbrunnen**, an Geschmack und Wirkung dem natürlichen fast gleichkommend, nach einer seit 40 Jahren bestehenden Vorrichtung nachgebildet.

Bestellungen auf Wohnungen im Bade mit oder ohne Betten, Matratzen u. dgl. m. übernimmt, jedoch nicht früher als 14 Tage vor Ankunft des betreffenden Gastes, die Bade-Inspektion und besorgt dieselben ebenso prompt, wie die wegen Brunnenversendung an sie gerichteten Aufträge.

Unbemittelte Kranke müssen dem Gesuche um freie Brunnenkur Atteste der Ortsbehörde und eines Arztes beilegen, haben jedoch auf unentgeltliche Wohnung und Beköstigung keinen Anspruch.

Cudowa im April 1864.

Die Brunnen- und Bade-Kommission.

Bad Lippspringe.

(Station Paderborn.)

Die Lippspringer Therme bewährt ihre Wirksamkeit gegen **chronische Lungen, Tuberculose im I. und II. Stadium, gegen die Skrophelkrankheit, gegen chronische, Bronchial-Luftröhren und Kehlkopf-Katarrhe, Hämorrhoidal-Andrang zu den Athmungsorganen, asthmatische Beschwerden und Stockungen in den Unterleibseingeweiden.**

Weitere Information gewährt die Schrift des Brunnenarztes **Sanitätsraths Dr. *F. W. Weber*:**

Die Arminiusquelle zu Lippspringe. Paderborn 1863. Verlag von Ferd. Schoeningh. Auch ertheilen Auskunft der Brunnenarzt **Sanitätsrath Dr. *Weber***, sowie die Dr. med. ***Fischer*** und ***Quicken*** in **Lippspringe** und ***Hörling*** zu Paderborn.

Das **Kurhaus** im gesundesten Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenaden belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Mittags wird table d'hôte, Abends nach der Karte gespeist. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn, 1 Meile, wird täglich zweimal bei Ankunft der Züge durch den Kurhaus-Omnibus vermittelt. — Während der Promenadenstunden früh und Nachmittags spielt ein böhmisches Musikkorps.

Alle Erkundigungen und Bestellungen, Wohnung, Wasserversendung 2c. betreffend, werden durch den **Brunnen-Administrator *Drevermann*** prompt erledigt.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September.

Seebad Swinemünde

wird am 20. Juni eröffnet werden.

Freundliche Badewohnungen jeder Größe werden zu billigen Preisen durch uns kostenfrei nachgewiesen und besorgt.

Swinemünde, den 22. April 1864.

Die Badedirektion.

Chemisches Laboratorium.

Landwirthe und Gewerbtreibende mache ich auf mein chemisches Laboratorium aufmerksam, in dem alle chemischen und technischen Arbeiten und Aufträge ausgeführt werden, die auf Gewerbe und Landwirthschaft Bezug haben. Unterricht für Landwirthe und Gewerbtreibende wird stets ertheilt.

***Dr. Dullo*, Berlin**, Jägerstr. 63a.

Frisch geschwehlte Holzkohlen empfiehlt **Carl Hartwig**, Wasserstraße 17.

Dünger-Gypsmehl

ist vorräthig bei **Eduard Ephraim**, **Hinter-Wallischei Nr. 114.**

Portland-Cement,

frische Sendung, empfiehlt billigst **A. Krzyżanowski.**

Besten frischen

Portland-Cement

billigst bei **Carl Hartwig**, Wasserstraße 17.

Frischen Stettiner u. Pomm. Portland-Cement

offerirt zu den billigsten Preisen der Spediteur **Rudolph Rabsilber** in **Posen**, Breitestr. 20.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft ***Carl Heinze*** **in Klecko.**

Mais,

besten frischen weißen amerikan. **Pferdezahn, import. franz. Luzerne**, so wie verschiedene Grassämereien bester Qualität empfiehlt **C. Brüggemann in Gnesen** neben dem Gymnasium.

Eine neue Sendung von

weißem amerikanischen Pferdezahn-Mais

ist eingetroffen.

S. Calvary.

Landwirthsch. Etablissement, Breitestr. 1.

Echten Peru-Guano,

in Kommission von Herrn ***Fr. Hornig*** **in Dresden**, Nachfolger des Herrn Oekonomierath ***C. Geyer***, empfiehlt ***Rudolph Rabsilber*** **in Posen.**

In meiner **Mestizheerde** stehen **200 Stück starke wollreiche Mutterschafe**, die noch mehrere Jahre zur Zucht benutzt werden können, zum Verkauf. Die Abnahme nach der Schur. **Kikowo bei Pinne.**

F. Sperling.

Vollblut-Southdown-Zuchtschäferei

Ganterhof bei **Ravensburg** (Eisenbahnstation) Königreich Württemberg.

Erster Preis für Widder und Schafe bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Hamburg.**

Donnerstag den **16. Juni** kommen p. p. 40 Böcke nnd 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes** 2c. 2c.; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittleren **Yorkshire-Race**, und eine Anzahl auserlesener **Allgäuer-Rinder.**

Spezielle Kataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.

G. Zoeppritz.

Auf dem Dom. Kowalskie bei Pudewitz stehen 20 junge **Zugochsen** zum Verkauf.

Auf dem Dominium ***Orlowo*** bei **Inowraclaw** sind **200 Stück kerngesunde, zuchtfähige Negretti-Mutterschafe, meklenburgischer Abstammung**, deren Abnahme nach der Schur erfolgt, zu verkaufen.

Frischmelkende Ziegen verkauft der Vorwerksbesitzer ***E. Miehle*** in **Zabikowo.**

Französische Châles, Long-Châles und Plaid-Tücher, schwarze Thybet- und Cachemir-Châles und garnirte Tücher

empfiehlt

F. W. Mewes.

Krinolines in den neuesten Facons, elegante **Mull-Blousen, Negl. Hauben, Haar-Netze** und **Pfeile** in reicher Auswahl bei ***Wilh. Fürst***, Markt 85., neben der Heineschen Buchhandlung.

Die

reinwollenen Frühjahrs-Damen-Mäntel-Stoffe in den neuesten Farben,

volle zwei Berliner Ellen breit,

billigst bei

Gebr. Tobias,

Tuch- und Modewaaren-Lager für Herren,

Markt Nr. 66.

Tapeten

in der größten Auswahl am allerbilligsten bei

Gebr. Korach,

Markt 40.

Gebr. Gehrig's **elektro-mot. Zahnhalsbänder** à 10 Sgr. das vorzüglichste Mittel, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern, sind nur echt zu haben bei ***S. Spiro*** in **Posen** am Markt.

Das Tuch- und Modewaarenlager für Herren

Markt Nr. 66. von **GEBR. TOBIAS** Markt Nr. 66.

empfiehlt zur **gegenwärtigen Saison** die **neuesten**

Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe

zu **billigen Preisen.**

Große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, Châles, Frühjahrs-Mantelets und Beduinen.

Julius & Simon Lasch, Markt 57.

Eine große Auswahl in **Besätzen, Krinolinen, Korsets, Blousen, seid. Bändern, Weißwaaren, Balmoral-Röcken** 2c. empfiehlt

M. Zadek jun., Neuestraße **4.**, neben dem Bazar.

Beduinen-, Tafft- u. Ripps-Umwürfe

in großer Auswahl und zu wirklich billigen Preisen empfiehlt

F. W. Mewes.

Bestellungen jeder Art werden in kurzer Zeit und prompt ausgeführt.

Das Modewaaren- und Tuch-Lager

von

Ferdinand Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**

Markt 63,

empfiehlt in bedeutender Auswahl

Stoffe zu Kirchen-Paramenten, so wie fertige Ornate, Stolen, Kappen 2c.

Die Wäschefabrik

von

Robert Schmidt

vormals **Anton Schmidt**

empfiehlt zur Frühjahrs-Saison ihre Fabrikate von

Damen-Tag- und Nacht-Hemden,
Herren-Nacht- und Ober-Hemden,
Negligées aller Art,
Kinder-Wäsche für jedes Alter,
Bettwäsche,
Herrenkragen und Chemisetts,

in saubester Arbeit, bestem Material und gut sitzenden neuesten Façons.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden

wird bei bevorstehend milder Jahreszeit auf den in seinen Wirkungen so ausgezeichneten

Lairitz'schen Waldwoll- (oder Kiefernadel-) Extract

zu Bädern aufmerksam gemacht. Mittelst klar gefaßter Gebrauchs-Anweisung kann sich jede Familie dergleichen Bäder im Hause bereiten. Die damit erzielten Erfolge sind außerordentlich.

Allein **echt** in der **Hauptniederlage Lairitz**'scher **Waldwoll-Erzeugnisse** von

Eugen Werner

in **Posen**, Friedrichsstr. 29.

Herren-**Socken** von **Zwirn und Baumwolle** in weiß und gestreifter Art, **Herren-Kravatten** in reicher Auswahl empfiehlt

Wilhelm Fürst, Markt 85., neben der Heineschen Buchhandlung.

Ausverkauf von Papier, Paraffin- u. Stearin-Kerzen.

!! **Nr. 5.** **Nr. 5.** !!

Markt unterm Rathhause.

12 Stück feine parfümirte Seife für $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Echtes Klettenwurzelöl, à Flasche 4 Sgr.
Große Adlerseife, à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Englische Federmesser, à Stück $2\frac{1}{2}$—10 Sgr.
Photographie-Albums von 4 Sgr. bis 1 Thlr.
Notizbücher, vergoldet, von 9 Pf. an.
Portemonnaies von 1 Sgr. an.

E. Löwenthal,

Nr. 5. Markt unterm Rathhause. **Nr. 5.**

(Beilage.)

Für die Herren Brennereibesitzer!

Die Herren Brennereibesitzer erlaube ich mir hierdurch auf meine **Kupferwaaren-Fabrik** zur Anfertigung von Brenn-Apparaten resp. Umbau alter Apparate nach der neuesten und einfachsten Konstruktion aufmerksam zu machen; indem diese Apparate nicht allein mit 1/3 weniger Kühlwasser, als die bisherigen Pistorius'schen arbeiten, sondern auch nur die Hälfte des Brennmaterials erfordern; da bei denselben mit der größten Leichtigkeit 100 bis 110 Quart Spiritus in der Stunde ablaufen, mithin 3 Bottige à 2400 Quart Maische in 8 bis 9 Stunden vollständig abgetrieben werden, und der Spiritus 84 bis 88% Tralles hat; auch stellen sich diese Apparate bedeutend billiger als die früheren; über von mir in dieser Art aufgestellte Apparate kann ich jeder Zeit die besten Atteste vorlegen und bemerke hierbei, daß ich sowohl für die Leistungsfähigkeit, wie für Dauerhaftigkeit meiner Apparate kontraktlich volle Garantie übernehme.

Bei der solidesten und pünktlichsten Bedienung die billigsten Preise zu stellen, habe ich mir zur Pflicht gemacht, und bin gern bereit, auf etwaige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen

Rogasen, im April 1864. **A. Netzband**, Kupferwaarenfabrikant.

Die

Fabrik französischer Mühlensteine

von

Ernst Schneider in Schmiegel

empfiehlt ihre Fabrikate, aus dem anerkannt besten Material der Steinbrüche Frankreichs sauber zusammengesetzt und mit dauerhaften abgedrehten Gyps- oder Cementdecken versehen. unter Garantie und zu den billigsten Preisen, sowie das stets gut besetzte Lager von Sandsteinen in allen Größen und Gattungen, echte schweizer Cylinder-Gaze, Gußstahlpicken ꝛc.

Ein französischer Mühlenstein wurde im vorigen Jahre prämiirt.

Normal-Alkoholometer

von J. C. Greiner senior & Sohn

in 1, 1/2 und 1/4 Graden, zu Fabrikpreisen. **Barometer**, welche genau die Witterung anzeigen, pro Stück 2 Thlr. **Thermometer**, zu 15 Sgr. Alle Sorten Flüssigkeitswaagen, Reißzeuge, Libellen, **Fernröhre**, welche auf bedeutende Entfernungen die Gegenstände deutlich erkennen lassen und sich ganz besonders zu militärischen Zwecken eignen, ganz in Metall mit 6 vorzüglichen Gläsern zu 2, 3 und 4 Thlr. Lorgnetten und Pince-nez in Gold-, Silber-, Stahl- und Hornfassung, mit den feinsten blauen und weißen Gläsern, von 1 Thlr. an. **Operngläser** in den elegantesten Façons zu 2, 3 und 4 Thlr.

Brillen in echter Goldfassung zu 3 Thlr.

Silberbrillen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **Stahlbrillen** für Damen und Herren, mit den feinsten blauen und weißen Gläsern, zu 20, 30 und 40 Sgr.

Stereoskopen mit den herrlichsten Ansichten. 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Auswärtige Aufträge werden schnell und pünktlichst ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker, Posen,
Wilhelmsstraße Nr. 9.

Fertige

Britschken, Arbeitswagen und Pflüge

sind stets vorräthig zu haben, auch wird jede Reparatur von **Stellmacher- und Schmiede-Arbeit** schnell und gut angefertigt bei

Joseph Stroinski in **Wreschen.**

Ein **Destillir-Apparat 180 Quart Füllung** mit sämmtlichem Zubehör ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Jacob Schlesinger Söhne, Wallischei 73.

Von heute ab:

Erlanger und Posener Bairisch Lagerbier.

Posen, den 1. Mai 1864.

L. Tilsner.

1864er Füllung

natürlicher Mineralwasser, Badesalze und Seifen sind angekommen und empfiehlt Hof-Apotheke *Dr. Mankiewicz*, **Wilhelmsstr. 22.**

Zeugniß

über den

Dr. med. **Hoffmann's** weißen Kräuter-Brust-Syrup.

Im Interesse des leidenden Publikums bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß der von Herrn Dr. med. *Hoffmann* erfundene und von Herrn Jul. Glaß in Chemnitz bezogene **weiße Kräuter-Brust-Syrup** mich von einem nachhaltigen und veralteten Brustleiden nach fortgesetztem aber nur kurzem Gebrauch geheilt hat.

Altenburg, 4. November 1863.

Herm. Donath.

Haupt-Niederlage bei

Isidor Busch,
Sapiehaplatz Nr. 1.

Maitrank

von frischem rheinischen Waldmeister und reinem Aepfelwein zur Kur empfiehlt

Vogt, kl. Gerberstr. 7.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19:**

Seit vielen Jahren litt ich an so heftigen Magenschmerzen und Krämpfen, wodurch ich so krank wurde, daß ich weder arbeiten konnte, noch Lust und Liebe zum Leben hatte. Die Schmerzen erstreckten sich auf Kreuz und den Kopf, und war mir der Magen stets angeschwollen. Speisen und Medikamente konnte ich nicht vertragen, dieselben gingen durch Erbrechen in gallartiger Flüssigkeit wieder von mir. — Es ist erklärlich, daß man bei solchen Leiden zu allen Mitteln greift, und so entschloß ich mich daher, auch von dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aus der Niederlage des Kaufmann Herrmann Flench in Treptow a./R. zu gebrauchen.

Drei kleine Flaschen, welche ich nach Vorschrift gebraucht, haben auf meine oben angeführten Uebel so wohlthuend gewirkt, daß ich nächst Gott dem Herrn R. F. Daubitz tiefen Dank abstatte und mache dies zugleich aus eigenem Antriebe bekannt, um ähnlich Leidenden ein ebenso billiges als unfehlbar helfendes Hausmittel zu empfehlen.

Drenow bei Treptow a./R., den 3. Februar 1864.

Henriette Juds.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim **Ankaufe des echten** R. F. Daubitz'schen **Kräuter-Liqueurs** gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz**. Berlin. 19. Charlottenstr. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz-scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte** R. F. Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr. 19.** direkt, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen**, sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder**, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
Emil Siewert in Schrimm.
A. L. Neid in Rogasen.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S Brodda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.

Die Droguerie- und Farbewaaren-Handlung J. Blumenthal,

Krämerstraße 15, vis-à-vis der neuen Brothalle,

empfiehlt

besten gelagerten **Leinölfirniß**, à 10 Sgr. pro Quart,
= = **Leinöl**, à 9 Sgr. pro Quart,
= trockene **Schlemmkreide**, à 24 Sgr. pro Ctr. (bei Orig. Fässern à 20 Sgr. pro Ctr.),
= weißen russischen **Leim**, à 10 Sgr. pro Pfd.,
= **Kölner Leim**, à 6 1/2 Sgr. pro Pfd.,
= **Mühlhäuser Leim**, à 5 Sgr. pro Pfd.,
= trocknen franz. **Leim**, à 4 Sgr. pro Pfd.,

so wie **sämmtliche Farben** zu den billigsten Preisen.

Täglich frisch gebrannten

Dampf-Kaffe,

à 11, 12, 13, 14, 15, auch feinsten **Mocca**, à 16 Sgr. das Pfd. empfiehlt

F. A. Wuttke, Sapiehaplatz 6.

Spargel,

von heute ab täglich frisch, auch verkaufe ich pfundweise außer dem Hause.

L. Bratfisch.

Milch

für Brustleidende, im Mai frisch und warm, früh 6 Uhr und Nachmittags 3 1/4 Uhr, sowie täglich frische **Tafelbutter** in der Milch-Niederlage: **gr. Gerberstraße Nr. 17.**

Dom. Golęcin.

Stralsunder Bratheringe,

Lachsheringe, Speckflundern, Bücklinge, Kieler Sprotten, so wie frischen **Waldmeister** empfing und empfiehlt

D. Fromm, Sapiehaplatz 7.

Butter,

sehr frisch und gutschmeckend, à Pfd. 7 1/2 u. 8 Sgr. bei *Krug & Fabricius.*

Am 1. Mai Gelegenheit nach Gnesen Gerberstraße Nr 39.



Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. *Amerika*, Capt. **H. Wessels**, Sonnabend den 7. Mai.
D. *Bremen*, Capt. **C. Meyer**, Sonntag den 22. Mai.
D. *Hansa*, Capt. **H. J. v. Santen**, Sonntag den 5. Juni.
D. *Amerika*, Capt. **H. Wessels**, Sonntag den 19. Juni.
D. *Newyork*, Capt. **G. Wenke**, Sonnabend den 2. Juli.
D. *Bremen*, Capt. **C. Meyer**, Sonnabend den 16. Juli.

Passagepreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Anmerkung: Erhöhte Passagepreise von 110 Thlr. Crt. für die 2. Kajüte und 70 Thlr. Crt. für das Zwischendeck treten für die Expedition vom 19. Juni bis auf Weiteres in Kraft.

Güterfracht: Bis auf Weiteres [illegible] Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten *Constantin Eisenstein*, Invalidenstraße 82; *A. v. Jasmund*, Major a. D., Landsbergerstraße 21; *H. C. Platzmann*, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von kl. Gerberstraße 4 nach **gr. Gerberstraße 8/9** im **Schwarzen Adler** umgezogen bin. **Posen**, im April 1864.

G. Dorschfeldt, Firmenmaler und Lackirer.

Eine angenehme, geräumige, nicht weit nach außerhalb entlegene **Wohnung** wird von einer stillen Beamtenfamilie, mit sofortiger Erlegung der Jahresmiethe von **circa 250 Thalern**, auf Michaeli dieses Jahres zu miethen gesucht. — Franko Offerten unter *A. H.* poste rest. erbeten.

Die in meinem Grundstücke Friedrichsstraße Nr. 28 befindlichen, bisher von mir selbst benutzten Räumlichkeiten, welche aus umfangreichen Lokalitäten, mit Saal und vielen Zimmern bestehen, zu denen auch Hofraum und Garten abgegeben werden kann, welche sich also zur Errichtung jeden bedeutenden Betriebs-Etablissements, namentlich aber zu einer vielklassigen Schule eignen, beabsichtige ich von jedem beliebigen Zeitpunkte ab zu vermiethen. *Th. Żychlinski.*

Barlebenshof Nr. 8.

steht vom 1. Mai c. ein **Flügel** billig zu verkaufen.

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Büttelstraße Nr. 18.** bei *W. Guttmann.*

Gartenstraße Nr. 13. zwei möblirte Zimmer, zusammen 7 Thlr. monatlich, sogleich zu vermiethen.

Graben Nr. 4. ist die Souterrain-Wohnung mit Vorder-Eingang, in welcher sich eine Milchniederlage befindet, sofort zu verm.

Ein großer **Laden** ist zu vermiethen. Näheres Breitestraße Nr. 17.

Eine **große Wohnung** am 1. Juli oder 1. Oktober c. zu beziehen, ist **Breitestraße Nr. 12** zu vermiethen.

In dem an der Schützen- und Halbdorfstraßen-Ecke neuerbauten Hause, sowie auch in der Breslauerstr. Nr. 20, sind vom 1. Okt. Läden und verschiedene Wohnungen zu vermiethen. Näheres Breslauerstr. Nr. 20, 1 Treppe.

Ein Hausflur zum Geschäftslokal sich ganz besonders eignend ist zu vermiethen.
Neuestraße 4. n. d. Bazar.

Für eine hiesige größere renommirte Fabrik von Gas- u. Wasser-Anlagen, sowie Gasbeleuchtungs-Gegenstände ꝛc., wird ein **solider, an Thätigkeit gewöhnter sicherer Mann**, verheirathet oder ledig, der im Stande ist, den Posten eines **Inspektors und Rechnungsführers** zu übernehmen, zu engagiren gewünscht. Das Jahresgehalt beläuft sich vorerst auf 600 Thlr., wird aber bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht. — Im Auftrage *J. Holz* **in Berlin**, Fischerstraße Nr. 24.

Der Besitzer ein. bedeut. **Fabrikgeschäfts** in Berlin wünscht einen soliden sichern Mann (gleichviel, welchen Faches) zu engagiren, dem er die Verwaltung der Fabrikate, Aufsicht der Arbeiter, einfache Buch- und Kassenführung, überhaupt Vertret. des Principals übertragen will. Die Anstell. ist eine dauernde, selbstständ. u. mit mindestens 500 Thlr. Jahreseinkomm. verbunden. Auftrag *L. v. Haeussler* in **Berlin**, Amalienstraße 5.

Ein Handlungskommis, gewandter Verkäufer, und der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Spezereigeschäft in einer Provinzialstadt Posens zum baldigen Antritt oder aber von Johanni ab gesucht. Offerten und Abschrift der Zeugnisse franko unter Adresse *P.* poste restante **Bojanowo.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschaftsschreiber**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort oder zu Johanni c. ein Unterkommen auf dem Dominium *Obra* **bei Koźmin.**

Für das **Dominium Napachanie** bei Rokietnica wird ein Wirthschaftsschreiber von Johanni ab gesucht.

Inspektoren, Wirthschafterinnen, Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau, Stubenmädchen, Köchinnen, Diener u. s. w. weist nach das Vermiethungsbureau von *C. Maus*, Wilhelmsstraße 7. Auch werden **Sonnen- und Regenschirme** bei mir mit guten Stoffen überzogen und reparirt.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten bei dem Apotheker *G. Schubarth.*

Ein Knabe kann als Lehrling eintreten beim Schneidermeister *R. Walter*, Friedrichstr. 30.

Ein Wirthschafts-Inspektor, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, in allen Branchen der Landwirthschaft eingeweiht, gegenwärtig in Aktivität, und dem die besten Rekommandationen zur Seite stehen, so wie über seine Brauchbarkeit genügende Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Johanni d. J. einen anderweitigen, selbstständigen Wirkungskreis.

Gewünschtenfalls kann derselbe eine Kaution von 500 – 1000 Thlr. stellen.

Gefällige Offerten bittet man unter Adresse *W. M. S.* poste restante *Sobolka* **bei Pleschen** franko einsenden zu wollen.

Ein junges Mädchen, 17 Jahr alt, vater- und mutterlose Waise, sucht sobald als möglich ein Unterkommen zur Unterstützung einer Hausfrau auf dem Lande oder in der Stadt; auf hohes Salair wird nicht gesehen, da die Waise etwas eigenes Vermögen besitzt, und wird eine Vervollkommnung in der Haushaltung gewünscht. Näheres beim Kaufm. *Krause* in **Kurnik.**

Grabianer und diejenigen Herren Lehrer, welche sich an dem

am 5. Mai c., Abends 7 Uhr,

im Saale der Loge zu Ehren des Herrn Kantor *Mehlhose* stattfindenden Festmahle betheiligen wollen, werden ersucht, bei Herrn **Rudolph Rabsilber**, Breitestr. Nr. 20., bis **Sonntag den 1. Mai, Mittags 12 Uhr,** Karten lösen zu wollen, da spätere Meldungen der Vorbereitungen wegen nicht berücksichtigt werden können.



Handwerkerverein.

Montag den 2. Mai. Geselliger Abend. Historischer Vortrag des Hrn. Rektor **Hensel.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Eine Tochter des Geheimen Sekretärs Hrn. Braune in Berlin, und des E. Baron von Reibnitz in Groß-Grauden, Herr Hugo Licht aus Berlin, Bäckermeister August Süßbier in Köpnick, Frau Henriette Siegwaldt geb. Kauffmann in Berlin, Frau verw. Lieutenant Teichs geb. Lambrecht in Berlin, Lokomotivführer Fritz Pechmann in Berlin, Metallwaarenfabrikant Karl Mechnig in Berlin, eine Tochter des Landbaumeisters Kozlowski in Marienwerder, Frau Professor Dr. Schmeißer in Frankfurt a. O., Registrator Theodor Schröder in Königshütte, eine Tochter des Direktors Schacht in Elberfeld, Frau verw. Ober-Regierungsräthin Bethe geb. Schleich in Stettin, eine Tochter des Hauptmanns Wilhelm v. Bormann in Libbehne, General-Major z. D. v Goldbeck in [illegible] und Baurath v. E. F. Bernhardt in Berlin, Stahlwaarenfabrikant Miebach in Berlin, Frl. Wilhelmine Gerlach in Alt-Schöneberg, Herr Friedrich Wilhelm Wenzel in Berlin, Gasthofsbesitzer August Welt in Schweidnitz, Rentier Karl Koch in Naugard, Herr Ernst Weißert in Berlin.

Theater-Anzeige.

Zum Benefize des Musikdirektors *Joseph Zech* unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger Theater-Mitglieder und des Violinisten Herrn **Eberle.**

Bei ermäßigten Preisen.

Der Prozeß oder: **die Versöhnung im Gefängniß,** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Hieran schließen sich **Concert-Vorträge auf der Violine** von Herrn **Eberle.** Deklamation von Hrn. **Leon Heß Das Frauenherz** von Saphir, Arie aus Lucrezia Borgia, gesungen von Herrn **Kühne.** Zum Schluß: **Lebendes Bild in 7 Tableaux,** Musik von Lumbie.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets zum ersten Rang und Sperrsitz à 12 1/2 Sgr. sind am Tage bei Hrn. **Kaspari** (Myl. Hotel) zu haben. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein:

Th. Joseph Zech, Musikdirektor.

Lamberts Garten.

Sonntag, den 1. Mai.

Bei günstiger Witterung

Erstes Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 1 Sgr
Bei ungünstiger Witterung um 7 Uhr **Salon-Konzert** (2 1/2 Sgr.).

Radeck.

Bahnhofs-Garten.

Sonntag den 1. Mai
bei günstiger Witterung

erstes Garten-Concert

von der Kapelle des Schles. Füs. Regts. Nr. 38 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böhlig.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Lange, Restaurateur.

Kegelbahn! Friedrichsstraße Nr. 28. Kegelbahn!

Meine, nach weit hin als **beste und bequemste** bekannte **Kegelbahn,** Friedrichsstraße Nr. 28. ist eröffnet.

Freunde und Bekannte lade ich zu zahlreichen Besuchen ein und bemerke dabei, daß die Kegelbahn auch an Gesellschaften zeitweise zur ausschließlichen Benutzung überlassen wird. — Kegelschieber, welche recht frühzeitig ein paar Stämme machen wollen werden so freundlich sein, dies am Tage vorher zu bestellen.

Th. Żychlinski.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 30. April 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 29.			Not. v. 29.
Roggen, matt.			Loko	12⅓	12½
Loko	36	36½	April-Mai	12⅓	12 5/12
April-Mai	35¾	36¾	Septbr.-Oktbr.	13	13 1/12
Septbr.-Oktbr.	39½	39⅞	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	90⅛	90
Loko	15 1/12	15⅛	Neue Posener 4%		
April-Mai	14 23/24	15	Pfandbriefe	95⅜	95⅞
Septbr.-Oktbr.	16⅙	16¼	Polnische Banknoten	85¼	85¼
Rüböl, matt.					

Stettin, den 30. April 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 29.			Not. v. 29
Weizen, höher.			**Rüböl**, fest.		
Loko	55	54½	April-Mai	12⅙	12
Frühjahr	57	55½	Septbr.-Oktbr.	12¾	12⅝
Juli	58¼	56¾	**Spiritus**, fest.		
Roggen, matt.			Loko	14½	14¼
Loko	35½	35¼	Frühjahr	15⅙	14½
Frühjahr	37	36	Mai-Juni	15⅙	14⅝
Mai-Juni	38¼	36½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Auch in dieser Woche war unser Getreidemarkt nur schwach befahren. Die eingebrachten Transporte, namentlich von Weizen und Roggen, räumten sich bei reger Kauflust zu gut gehaltenen Preisen. Wir notiren: feiner Weizen 51—54 Thlr., mittler 48—49 Thlr., ordinärer 44—46 Thlr.; schwerer Roggen 31½—33½ Thlr., leichter 29½—31 Thlr.; große Gerste 27—30 Thlr., kleine 25—28 Thlr.; Hafer 20—22 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Kocherbsen 31—32 Thlr., Futtererbsen 28—29 Thlr.; Kartoffeln 9⅚—10½ Thlr. — Mehl wenig verändert, Weizenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 2½—2⅔ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen verlief im größten Theil der Woche in einer schwankenden Haltung, bis endlich zum Wochenschlusse eine festere Tendenz Platz griff, in deren Folge wir eine merkliche Besserung der Kurse zu registriren hatten, während der Verkehr sich auch lebhafter gestaltete. Ankündigungen kamen nicht vor und ebenso ging ohne solche der diesmonatliche Stichtag (29.) ruhig und spurlos vorüber, nachdem die betreffenden Engagements bereits früher glatt zur Abwickelung gekommen waren. — Spiritus ist uns im Verlaufe der Woche äußerst wenig, am Schlusse derselben jedoch ziemlich stark zugeführt worden. Ebenso hatten bis zum Stichtage keine Kündigungen Statt, dagegen erfolgten solche am letzteren, die einer willigen Aufnahme begegneten, durch welche die diesfälligen Verschlüsse zur prompten Realisirung gelangten. Im Uebrigen bewegte sich der Handel, ohne daß wir indeß belangreiche Umsätze zu konstatiren hatten, in einer günstigeren Haltung, welche in einer Besserung des Werthes ihren Ausdruck fand.

Geschäftsversammlung vom 30. April 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95⅝ Gd., do. Rentenbriefe 95⅝ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 85⅝ Gd.

Wetter: rauh und kalt, Schnee und Regen.

Roggen fest, p. Mai 31⅞ Br., 31¾ Gd., Mai-Juni 31⅞ Br., 31¾ Gd., Juni-Juli 32⅝ Br., 32½ Gd., Juli-August 33½ Br., 33¼ Gd., Aug.-Septbr. 34¼ Br., 34 Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, p. Mai 14 Br., 13 11/12 Gd., Juni 14⅙ Br., 14¼ Gd., Juli 14⅝ Br., 14 7/12 Gd., August 15 Br., 14 11/12 Gd., Septbr. 15⅙ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

... Witterung: ziemlich hell.

Roggen hat an heutigem Markte nicht unerheblich im Werthe geschwankt. Anfänglich ist bei überwiegender Frage zu anziehenden Preisen ein reges Termingeschäft erzielt worden; nach befriedigter Kauflust wurde sodann die Stimmung matt und verflaute entschieden, als die Kündigung keiner willigen Aufnahme begegnete. Der ganze Aufschwung ging verloren und wir schließen ungefähr wie gestern. Anerbietungen effektiver Waare sind sehr reichlich, der Umsatz wurde erst etwas belebt, als man schließlich billiger kaufen konnte. Gekündigt 13,000 Ctr.

Rüböl wurde neuerdings besser bezahlt, verfiel aber doch gegen Ende des Marktes einer schlafferen Haltung. Gekündigt 1600 Ctr.

Spiritus anfänglich beliebt, später vernachläßigt, hat ungefähr gestrigen Standpunkt behauptet. Gekündigt 40,000 Qrt.

Weizen: fest.

Hafer: loko gut behauptet, Termine höher. Gekündigt 1800 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 60 Rt. nach Qualität, ger. bunt. poln. 55 Rt. ab Boden bz., 1 Lad. fein. weiß. poln. 60 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. 36⅝ Rt. am Bassin bz., 81/82pfd. 36¼ Rt. ab Boden bz., 1 Lad. 83pfd. fein mit ⅛ Rt. Aufgeld gegen Mai-Juni getauscht, 1 Lad. 81/82pfd. 36⅝ Rt. bz., 1 Lad. 81/82pfd. pari gegen Frühjahr getauscht, schwimmend nahe 1 Lad. 82pfd. 36½ Rt. bz., Frühjahr 36¼ a 36¾ a 36 Rt. bz. u. Gd., 36⅛ Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 37⅝ a 37¾ a 37¼ bz. u. Br., 37 Gd., Juli-August 38⅝ a 38⅝ a 38 bz. u. Gd., 38¼ Br., Aug.-Septbr. 39¼ a 39 bz., Septbr.-Oktbr. 39¾ a 40 a 39¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., 1 Lad. schwimmend pomm. 30⅝ Rt. bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24½ Rt., Posener 23 Rt. ab Kahn bz., Frühjahr 22⅝ Rt. Br., 22½ bz., Mai-Juni 22½ bz., Juni-Juli 23½ bz., Juli-August 24¼ bz., Septbr.-Oktbr. 24½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 96 Rt. Br., 94 Gd., **Winterrübsen** 94 Br., 93 Gd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 5/12 Rt., April 12⅓ a 12 5/12 a 12⅓ bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 12 7/12 a 12 13/24 bz., Juli-August 12¾ bz., Septbr.-Oktbr. 13 a 13⅛ a 13 bz., Oktbr.-Novbr. 13 a 13 1/12 bz.

Leinöl loko 14¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15⅛ a 15 5/24 Rt. bz., April 15 a 15⅛ a 15 bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 15 5/12 a 15½ a 15⅜ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15¾ a 15⅚ a 15¾ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 16 1/12 a 16⅛ a 16 bz. u. Gd., 16 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 16⅛ a 16¼ bz. u. Br., 16⅛ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 29. April. In dieser Woche hatten wir einige Regenschauer und war das Wetter bei hellem Sonnenschein wärmer, doch sank das Thermometer Abends und Nachts bis auf wenige Grade über Null.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen anfangs steigend, schließt matter, loko p. 85pfd. gelber 48—55 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Mai-Juni 55½, ¾, 56, 55¾, ½ bz., Juni-Juli 57, 56¾ bz. u. Br., ½ Gd., Juli-Aug. 57½, ¾, ½ bz., ¾ Br., Sept.-Okt. 58½, 59, 58¾, ½ bz., Br. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, schließt matt, p. 2000pfd. loko 34¾—35¾ Rt. bz., Mai-Juni 36 bz., 35¾ Br., Juni-Juli 36½ bz., Juli-August 37 bz., Septbr.-Oktbr. 38½, 39, 38¾ bz.

Gerste loko p. 70pfd. märkische 30 Rt. bz., pomm. 29 Rt. bz.

Hafer behauptet und gefragter, loko p. 50pfd. 23½ Rt. bz., 47/50pfd. Mai-Juni 23¾ bz., Juni-Juli 24½ bz., Juli-August 25 bz.

Erbsen, loko Futter- 34¾—35 Rt. bz.

Rüböl fest, loko 12⅛ Rt. Br., April-Mai 12 Gd., Septbr.-Oktbr. 12½, ⅜ bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 14¾ Rt. bz., Mai-Juni 14½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 19/24, ⅚ bz., Juli-August 15⅛ bz. u. Br., August-Septbr. 15¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 15½ Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 29. April. Wetter: trübe. Wind: West. Thermometer: früh 6° Wärme. Barometer: 27" 9'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe wenig Geschäft, ordin. 9⅓—10¾, mittle 11¼—12¼, feine 12¾—13, hochfeine 13⅓—13¾ Rt. Kleesaat, weiße wenig verändert, ordin. 10—12, mittle ... hochfeine 16½—17 Rt.

Weizen p. April 50½ Gd.

Roggen (p. 2000Pfd.) ... etwas ruhiger, p. April, April-Mai u. Mai-Juni 35—34¾ bz. u. Br., Juni-Juli 35¾ bz. u. Br., Juli-August 36⅔—½ bz. u. Br., Aug.-Septbr. 37½—¼ bz. u. Br.

Gerste p. April 33½ Gd.

Hafer p. April u. April-Mai 37⅔ Br.

Raps p. April 100¾ Gd.

Rüböl animirt, loko 12 bz., p. April u. April-Mai 12 bz. u. Gd., Mai-Juni 12 bz., 12⅛ Br., Juni-Juli 12¼—⅓ bz. u. Br., Juli-August 12½ bz., Septbr.-Oktbr. 12⅔—17/24 bz., 12¾ Br.

Spiritus höher, loko 14¾ bz. u. Gd., p. April, April-Mai u. Mai-Juni 14⅓—½—5/12 bz. u. Br., Juni-Juli 14¾ bz., Juli-August 15 1/12—15 bz., Aug.-Septbr. 15⅓ bz. u. Br.

Zink ohne Angebot. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 29. April. Wind: Morgens West, Mittags Nord. Witterung: Vormittags Regen, Nachmittags klar, etwas windig, Morgens 5° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen 123/133pfd. holl. 48—55 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—33½ Thlr.

Gerste, große 26—28 Thlr., kleine 24—26 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Spiritus 13½ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 29. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest. Roggen Juni-August pr. Königsberg 54—56 geboten, 55—57 verlangt. Oel Mai 26¼ bz. u. Br., Oktober 27½—27⅝.

Amsterdam, 29. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, preußischer 6, Termine 1 Fl. niedriger. Raps Frühjahr 76, Herbst 79. Rüböl Mai 42, Herbst 44.

London, 29. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidegeschäft beschränkt. — Schönes Wetter.

Liverpool, 29. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher. Wochenumsatz 96,420 Ballen. Middling Orleans 27¾, Upland 27¼, Fair Dhollerah 21½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. April	Nchm. 2	27" 9''' 55	+ 9°6	NW 2	wolk. Cu, Cu-st.
29. "	Abnds. 10	27" 9''' 42	+ 4°8	NW 1	halb heiter. Cu.[1]
30. "	Morg. 6	27" 7''' 48	+ 4°3	W 2-3	bedeckt, rgb.

[1]) Regenmenge: 2,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. April 1864 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 6 Zoll.
" " 30. " " " " " 5 " 3 "

Strombericht. (Obornifer Brücke.)

Am 28. April. Kahn Nr. III. 243, Schiffer Johann Lehmann, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen, Kahn Nr. I. 8206, Schiffer H. Schulze, von Berlin nach Posen mit Salz, Kahn VIII. 1322, Schiffer K. Jantke, Kahn Nr. VI. 118, Schiffer G. Wirsit, Kahn Nr. 10,191, Schiffer W. Gutke, Kahn Nr. 1090, Schiffer G. Musik, Kahn Nr. 155, und Kahn Nr. VI. 374, Schiffer B. Kron, und Kahn Nr. 1140, Schiffer Steffan, sämmtlich von Stettin nach Posen mit Kohlen, Kahn Nr. 4542, Kahn Nr. III 344, und Kahn Nr. I. 7545, Schiffer Weidemann, alle drei von Biedersdorf mit Kalksteine, Kahn Nr. VIII 1595, Schiffer Carl Gollin, von Berlin nach Neustadt mit Salz, Kahn Nr. VIII. 911, Schiffer C. Schläfke, und Kahn Nr. VIII. 395, Schiffer A. Schläfke, beide von Berlin nach Neustadt leer, Kahn Nr. I. 188, Schiffer St. Karziwieczki, von Stettin nach Posen mit Schlemmkreide, Kahn Nr. VI. 151, Schiffer Grening, und Kahn Nr. 1737, Schiffer Gotfried Nachter, beide von Stettin nach Posen mit Steinkohlen, Kahn Nr. I. 9729, Schiffer Gotfried ..., Kahn Nr. I. 865, Schiffer W. Haase, und Kahn Nr. VIII. 2283, Schiffer F. Kaufter, alle drei von Berlin nach Posen leer.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. April 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz	
Staats-Anl. 1859	5	106 bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	100 bz	[1864]
do. 1856	4½	100 bz	[100 bz]
do. 1853	4	95¼ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	124 bz	[95¼ B]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90⅛ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100 bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G	
do. do	3½	89 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89¾ bz	
Märkische	4	99½ G	
Ostpreußische	3½	84¾ bz	
do.	4	94⅛ bz	
Pommersche	3½	89¼ bz	
do. neue	4	99¼ G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅜ B	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 G	
do.	4	94¾ bz	
do. neue	4	92½ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97⅛ G	
Pommersche	4	97⅜ B	
Posensche	4	95½ G	
Preußische	4	97⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅛ B	
Sächsische	4	98⅛ B	
Schlesische	4	98⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62¾ B
do. National-Anl.	5	69¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	81½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74¼ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	83⅜-83¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	55½ bz
Italienische Anleihe	5	67⅛ etw. bz 67¼
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	80½ bz [Post bz
6. do.	5	90 B
Englische Anl.	5	88½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86½ bz u B
Poln. Schatz-O.	4	75½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¾ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. i. SR.	4	79⅛ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 G
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¾ bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118½ G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ bz
Braunschwg. Bank-	4	71½ G
Bremer do.	4	107 G
Coburger Kredit-do.	4	91½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	102 Kl bz
Darmstädter Kred.	4	87¾ bz u G
do. Zettel-Bank	4	98 G
Dessauer Kredit-B.	4	5⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	29 B
Disk. Komm. Anth.	4	100½ bz
Genfer Kreditbank	4	48⅛-48 bz
Geraer Bank	4	99¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	93 etw bz
Hannoversche do.	4	99½ B
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	76 B
Luxemburger Bank	4	106 G
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	97⅜ B
Moldau. Land. Bk.	4	36¾ B
Norddeutsche do.	4	104¾ G
Oestr. Kredit- do.	4	85-½-85 bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	— —
Schles. Bankverein	4	103¾ etw bz
Thüring. Bank	4	70½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¼ B
Weimar. Bank	4	91 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68½ G
do. II. Em.	5	69¼ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80½ bz
do. Lit. B.	3½	80½ bz
do. IV. Ser.	4½	97½ bz V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90¾ B
do. II. Ser.	4½	97¼ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97 B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	104 B
do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	99¼ bz
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89¾ B
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	99⅞ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	94¾ G
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94¾ G
do. Litt. E.	3½	82½ B
do. Litt. F.	4½	99¾ G
Oestr. Französ. St.	3	255 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	252½-52 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	84¾ G
do. Prior. Obl.	4½	96⅞ bz
do. 1862	4½	96½ B
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99 B
do. II. Em.	4½	99 B
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	97½ G
do II. Ser.	4½	100¾ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95½ G
Aachen-Mastricht	4	33⅞ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	113 B
Berlin-Anhalt	4	169 bz
Berlin-Hamburg	4	138½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	140¼ bz
Böhm. Westbahn	5	68½-¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	129½ G
Brieg-Neiße	4	85½ G
Cöln-Minden	3½	183 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	90¼ B
do. do.	5	94½ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	143¾ etw bz
Magdeb. Halberst.	4	296 bz
Magdeb. Leipzig	4	249½ B
Magdeb. Wittenb.	3	70¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	124¼ bz
Mecklenburger	4	72 bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95½ B
Niederschl. Zweigb.	4	68½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63-63¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156¾ bz B. (140½
Oest. Franz. Staat.	5	109¼ bz u G (bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	146½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	69 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	107 B
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101¼ bz
Russ. Eisenbahnen	5	79 bz
Stargard-Posen	3½	100 G
Thüringer	4	124⅛ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7¼ G
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ B
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1 11⅛ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	87⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85½-85 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	143½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	101½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	103½ G
Minerva, Brgw. A.	5	24½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 28. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅜ bz
do. 2 M.	5	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅛ bz
do. do. 2 M.	5	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	94½ bz
do. do. 3 M.	5	93⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Die niedrige Rentennotirung in Paris drückte auf die Spekulations-Papiere sowohl hier als in Wien. An unserer Börse verlief die Ultimo-Abwicklung ohne Schwierigkeiten.

Breslau, 29. April. Trotz erheblich niedrigerer auswärtiger Kurse war die hiesige Börse im Allgemeinen fest und stellten sich nur östreichische Kreditaktien ½ % niedriger, während bei den übrigen Spekulationspapieren die Preißermäßigungen nur geringere Bruchtheile betrugen. Tarnowitzer Eisenbahnaktien wurden selbst etwas höher bezahlt. Das Geschäft war übrigens der umfassenden Liquidation wegen nur von mäßigem Umfange.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 85¼ ⅛ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 83¼ bz. u. B. dito 1864 55¾ B. Schles. Bankverein 103¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129¼-⅜ bz. dito Prior.-Oblig. 95½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100 B., 99½ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100 B., 99½ G. Köln-Mind. Prior. 90¾ B. Neiße-Brieger 85 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156⅜-55¾ bz. u. B. dito Lit. B., 140½ G. dito Prior.-Oblig. 95½ B. dito Prior.-Oblig. 100 1/12 B., 99 7/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¾ B. Oppeln-Tarnowitzer 69½ B. Kosel-Oderberger 59½ B. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 29. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse matt

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 143¾. Berliner Wechsel 105⅛ Hamburger Wech. 88⅝. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 102. Darmstädter Bankakt. 219. Darmstädter Zettelbank 246. Meininger Kreditaktien 98 Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅝ 1% Spanier 45. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 56½. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 61¾. 4½% Metalliques 54¼. 1854r Loose 77½. Oestr. National-Anleben 68 Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 194. Oestr. Bankantheile 789. Oestr. Kreditaktien 198⅞. Oestr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahebahn 28½ Hess. Ludwigsb. 127⅞. Neueste östr. Anl. 83¾. 1864er Loose 98¼. Böhmische Westbahn 68½. Finnländische Anleihe 89.

Hamburg, Freitag 29. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt und ruhig, die Kurse nominell. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 69. Oestr. Kreditaktien 84¼. Oestr. 1860er Loose 82¼. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Mexikaner 43. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische Bahn 98½. Nordbahn 61⅞. Finnländ. Anleihe 88¼. Diskonto 4½, 4¼. London lang 13 Mk. 1 Sh. not., 13 Mk. 2 Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5½ Sh. bez. Amsterdam 36, 05. Wien 88, 25. Petersburg 29⅞.

Paris, Freitag 29. April, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen und die Börse war bewegt. Als Konsols von Mittags 12 Uhr 91⅛ gemeldet wurden, begann die Rente zu 66, 55, hob sich 66, 80, wich auf 66, 70 und schloß hierzu in matter Haltung. Italienische Rente war unbelebt, in Kredit mobilier starkes Geschäft.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 70. Italienische 5% Rente 68, 70. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 413, 75. Credit mobilier-Aktien 1205, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 556, 25.

London, Freitag 29. April, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 91⅛. 1% Spanier 45½. Mexikaner 45¼. 5% Russen 88¼. Neue Russen 88½. Sardinier 86. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8½ Sh, Wien 11 Fl. 80 Kr.

Der Dampfer „Teutonia" ist mit 118,700 Dollars an Kontanten aus Newyork in Cowes eingetroffen.

London, Freitag 29. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,956,235, der Metallvorrath 12,567,776 Pfd. St.

Amsterdam, Freitag 29. April, Nachmittags 4 Uhr. Die Börse war lebhaft.

5% Metalliques Lit. B. 79 11/16 5% Metalliques 57 15/16. 2½% Metalliques 29¼. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64¾. 1% Spanier 44¾. 3% Spanier 48⅝. Holl. Integrale 62⅞. Mexikaner 43 5/16. 5% Russen 74. 5% Stieglitz de 1855 82½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.